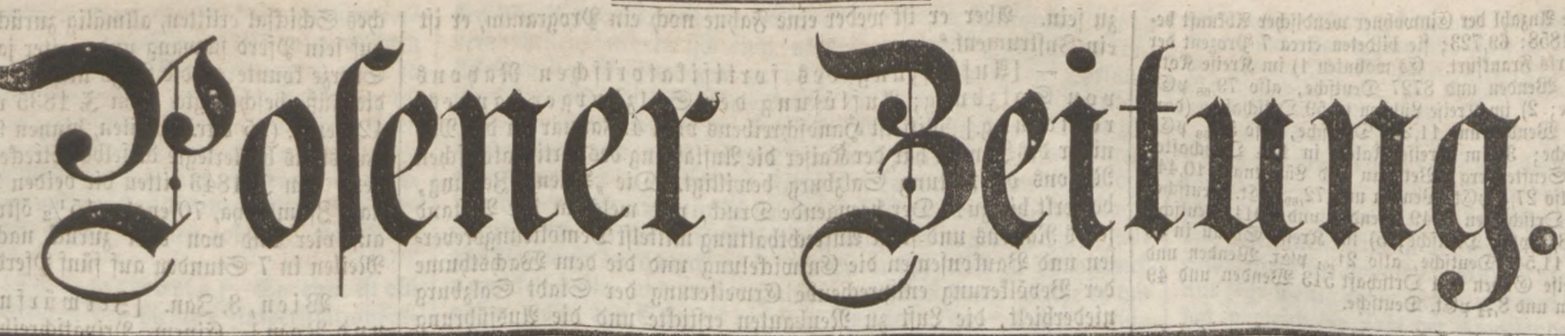
8. Dienstag den 10. Januar 1860. 8.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 10. Jan. Ihre Majestät die Königin haben Allergnädigst geruht: der Wittwe des königlichen Hof-Stickers Röhrich, Amalie Röhrich hierselbst, das Prädikat AllerhöchstIhrer Hof-Stickerin zu verleihen.

Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichtsrath Fromme in Neuhaldensleben zum Direktor des Kreisgerichts daselbst; und den Kreisgerichtsrath Zacke in Erfurt zum Rath bei dem Appellationsgericht in Magdeburg zu ernennen; so wie den Büreau-Vorstehern bei den Provinzial-Steuerdirektionen in Stettin und Köln, Fillié und Riemer, den Charakter als Rechnungsrath, so wie dem Büreau-Vorsteher Wiebe bei der Provinzial-Steuerdirektion in Danzig den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; endlich dem Geniedirektor der Bundesfestung Mainz, Major von Ernst, und dem Secondelieutenant Wagner von der 3. Ingenieur-Inspektion, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oestreich Majestät ihnen resp. verliehenen Ritterkreuzes des Leopold-Ordens und des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse zu ertheilen.

Angekommen: Der Prinz Carl von Schönaich-Carolath, von Amtitz.

Heute werden Titel und chronologische Uebersicht zur Gesetz-Sammlung für das Jahr 1859 ausgegeben.

Berlin, den 10. Januar 1859.

Debitskomtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Montag 9. Januar, Abends. Nach dem so eben veröffentlichten Ausweise der Nationalbank betragen deren Baarvorrath 80,187,756, die Aktiva 32,440,147 und der Notenumlauf 466,758,923 Gulden. — Die Bankdirektoren Biedermann, Königswarter und Murman haben den Orden der eisernen Krone erhalten. Joseph Winter ist ins Direktorium gewählt worden.

London, Montag 9. Januar. Der Dampfer „Amerika" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 28. v. M. eingetroffen. Nach denselben hatte der Präsident Buchanan am 27. v. M. die Botschaft abgehen lassen, obgleich der Sprecher noch nicht gewählt worden war. Die Botschaft erwähnt der Ereignisse zu Harpers Ferry und spricht die Hoffnung aus, daß ähnliche Ausbrüche in Zukunft unmöglich gemacht seien. Sie wünscht ferner dazu Glück, daß durch die höheren Gerichtshöfe die Sklavenfrage gelöst worden sei, weil sie entschieden hätten, daß jeder Bürger das Recht habe, sein Eigenthum, Sklaven einbegriffen, nach gemeinsamen Territorien zu bringen und von der Bundesverfassung beschützt zu sein. Gegen den Sklavenhandel sollen die strengsten Maaßregelu fortgesetzt werden. In Bezug auf die auswärtige Politik heißt es in der Botschaft unter Anderem: Die Ereignisse bestätigen die Weisheit der Politik gegen China. Unsere Beziehungen zu Frankreich, Rußland und allen anderen Regierungen sind, mit Ausnahme Spaniens, sehr freundschaftlich. Unser Kommissär Scott ist von San Juan zurückgekehrt, nachdem er seine Mission glücklich erfüllt und sein Arrangement getroffen hat, so daß kein Grund mehr vorhanden ist, dort eine Kollision zu besorgen. Schließlich empfiehlt die Botschaft das Einrücken von Militärkräften in Mexiko, um Entschädigung für die Vergangenheit und Schutz für die Zukunft zu erlangen.

Bern, Montag 9. Januar. Heute hat die Eröffnung der schweizerischen Bundesversammlung ohne offizielle Rede stattgefunden. Die Versammlung war sehr spärlich besucht.

(Eingegangen 10. Januar 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 9. Januar. [Vom Hofe; Ministerconseil; Diner beim Minister v. Schleinitz; Dr. Auerbach; Mancherlei.] Der Prinz-Regent empfing gestern Vormittag in einer außerordentlichen Audienz den neuen östreichischen Gesandten Grafen Karolyi und nahm aus seinen Händen das kaiserl. Schreiben entgegen, welches den Grafen als Gesandten an unserm Hofe einführt; darauf hatte auch noch die Ehre einer Audienz Graf Beust, welcher die sächsischen Herzogthümer am Hofe vertritt. — Heute Vormittag empfing der Prinz-Regent die fremden Militärs, welche Mitglieder der Konferenz über die Küstenbefestigung Norddeutschlands sind; vorgestellt wurden dieselben durch den Stadtkommandanten, General-Major v. Alvensleben. Unter diesen Offizieren befanden sich Oberstlieutenant Behrends aus Lübeck, Oberstlieutenant Plate aus Oldenburg, Oberstlieutenant Beß aus Hamburg und Major Schmidt aus Schwerin. Nachdem diese Militärs das Palais verlassen hatten, ließ sich der Prinz-Regent von dem Geheimrath Illaire und dem General-Major v. Alvensleben II. Vortrag halten und hielt darauf ein Ministerkonseil ab, bei dem auch der Prinz Friedrich Wilhelm anwesend war. In diesem Konseil, der bis 4 Uhr dauerte, fand die Thronrede ihre endgültige Feststellung. Zuvor hatte ein Ministerrath unter dem Vorsitze des Fürsten von Hohenzollern im k. Schlosse stattgefunden; zu demselben waren die Minister bereits um 10 Uhr Vormittags erschienen; sie haben also heute einen heißen Tag gehabt. — Um 5¼ Uhr begaben sich der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen in das Hotel des Ministers v. Schleinitz und nahmen dort theil an dem Diner. Außerdem waren Gäste des Ministers: Der Fürst von Hohenzollern, die Frau Herzogin von Sagan, der Prinz Bozon Sagan, welcher erst heute Morgen mit seiner Gemahlin aus Paris hier eingetroffen ist und längere Zeit hier verweilen wird, die beiden fürstlichen Familien Radziwill, der Generalfeldmarschall v. Wrangel, der Generalmajor Prinz Waldemar von Holstein, die sämmtlichen Minister und viele andere hochgestellte Personen, etwa 40 an der Zahl, mit ihren Gemahlinnen. Die hohen Herrschaften verließen das Hotel um 6½ Uhr. Am Mittwoch giebt der Generalfeldmarschall v. Wrangel ein Diner und sind zu demselben schon zahlreiche Einladungen ergangen.

Der seit einigen Tagen hier anwesende Dr. Berthold Auerbach hatte am Sonnabend die Ehre, von der Frau Prinzessin von Preußen zum Thee geladen zu werden und den Mitgliedern der königlichen Familie sein neuestes Werk vorzulegen. Der Dichter hatte sich großer Auszeichnung zu erfreuen und wird, wie ich höre, bald einer zweiten Einladung folgen. — Am nächsten Freitag soll in der Umgegend von Potsdam, auf dem Bornstädter Felde, eine Treibjagd abgehalten werden, an welcher der Prinz-Regent, die königlichen Prinzen und andere hohe, dazu geladene Personen theilnehmen werden. — Gestern wurde unser Gesandter in Karlsruhe, Graf Flemming, der, nebenbei bemerkt, ein Virtuose auf dem Cello ist, in der Matthäikirche vom General-Superintendenten Dr. Büchsel mit Fräul. Armgart v. Arnim, Tochter der verstorbenen Bettina v. Arnim, ein für allemal aufgeboten und soll in diesen Tagen die Vermählung gefeiert werden. Gleich nach dem Hochzeitsfeste wird sich das junge Paar nach Karlsruhe begeben. — Der Vertreter Bayerns an unserem Hofe, Graf Bray, ist, wie man in den diplomatischen Kreisen erzählt, für Wien bestimmt; sein Ersatzmann für Berlin soll Graf Marogna, zur Zeit in Brüssel, sein. — Morgen Vormittag wird in Köpenick, an Stelle des früheren Kriegsministers v. Bonin, der sein Mandat niedergelegt hat, ein neuer Abgeordneter gewählt. Die verschiedenen Kreise, welche zu diesem Wahlbezirke gehören, sind noch nicht einig; jeder möchte gern seinem Kandidaten die Wahl sichern. Die meiste Aussicht gewählt zu werden hat bis jetzt der Prediger Richter zu Mariendorf, für dessen Wahl seltsamer Weise der bekannte Dr. Löwinson in Schöneberg, sehr thätig ist. Außerdem sind aufgestellt: Stadtrichter Groß in Köpenick, die Gutsbesitzer Kiepert und Schmidt und der Kreisrichter Schultze-Delitzsch. Präsentirt haben sich außerdem der emeritirte Superintendent Freytag zu Potsdam und ein Dr. Stamm, doch scheinen beide keine sonderlichen Sympathien in der zu Schöneberg abgehaltenen Versammlung gefunden zu haben. — Die heutigen Bahnzüge haben unserer Stadt schon viele Landtagsmitglieder zugeführt. In den Fraktionsversammlungen soll zunächst die Präsidentenfrage verhandelt werden. Sehr gespannt ist man auf das Resultat. Die meisten Chancen hat bis jetzt der Abg. Grabow und die Vize-Präsidenten glaubt man in den Abg. Simson und Reichensperger zu sehen. Ich glaube jedoch nicht, daß man bei dieser Wahl die Fraktion Mathis wird ganz unberücksichtigt lassen können.

— [Die Restauration in Mittelitalien.] Das „Preußische Wochenblatt" bringt einen Aufsatz: „Restauration oder Annexation?", der, wenn er auch nicht offiziöser Natur ist, doch eben so gut, wie ein neuerlicher Artikel der „Preuß. Zeitung", beweist, daß eine Restauration der vertriebenen mittelitalienischen Fürsten, die nur eine gewaltsame sein und bleiben könnte, bei uns zu Lande in der öffentlichen Meinung jeden Boden verloren hat. Wir heben aus dem Aufsatze des „Preuß. Wochenbl." folgende Stelle hervor: „Wir können von den prinzipiellen Bedenken gegen eine bewaffnete Intervention hier vollkommen absehen; die thatsächlichen Konsequenzen, welche dieselbe im vorliegenden Falle unter den obwaltenden Umständen nach sich ziehen müßte, sind der Art, daß sie diesen Weg der Restauration als durchaus verwerflich erscheinen lassen. Denn die emigrirten Fürsten müßten durch fremde Truppen nicht bloß zurückgeführt, sondern auch auf ihren Thronen erhalten werden; ein eisernes, auf fremde Bayonnette gestütztes Regiment müßte die vielleicht nach verzweifeltem Kampfe niedergeworfene Bevölkerung auch dauernd im Zaume halten. Das ist das Charakteristische dieser Intervention, daß sie nicht Zustände von eigener Lebenskraft schaffen würde, sondern mit einer dauernden Okkupation des Landes durch fremde Truppen verknüpft sein müßte. Ebensowenig, wie für die Besetzung Roms durch eine französische Armee, würde sich für die Fremdherrschaft in Mittelitalien der Zeitpunkt auch nur annähernd voraus bestimmen lassen, in welchem die legitimen Fürsten der fremden Stütze nicht mehr bedürftig sein würden und aus eigener Kraft die Regierung in die Hand nehmen könnten." Sehr energisch bekämpft das Wochenblatt mit Recht das französische Projekt eines Königreiches Etrurien und spricht sich für die Einverleibung der Fürstenthümer mit Sardinien aus.

Feuilleton.

** Mozart's Figaro.

Als in der vorigen Saison zum ersten Male „Figaro's Hochzeit" von Mozart, die Krone aller komischen Opern, hier wieder in Scene ging, fanden wir uns zu einigen allgemeinen Bemerkungen veranlaßt, die wir auch heute, um der Schwachen willen, zu wiederholen uns angeregt finden. Wir sagten damals: „Man hat uns oft den Vorwurf zu machen versucht, daß wir unsere Anforderungen zu hoch spannten, wenn wir das Mittelmäßige oder gar Untermittelmäßige nicht trefflich finden konnten und mochten. Man könnte sich wohl schon lange überzeugt haben, daß wir das Gute nnd selbst das nur ernstlich gut Gewollte gern nach Verdienst anerkennen. Ob eine solche Anerkennung, oder ob das blinde Lärmblasen auf der Lobhudelposaune mehr Werth habe: das zu entscheiden, kann füglich dem Belieben jedes Einzelnen anheimgestellt bleiben; daß aber jenes verständnißlose und unverständige Posaunen ebensowenig als das blasirte Negiren ohne jede Befähigung und Berechtigung eine Kritik sei, und den Zweck einer solchen: Weckung und Hebung des echten Kunstsinns, Belehrung und künstlerische Förderung, nicht erreichen könne, darin sind ohne Zweifel alle Gebildeten einverstanden. Ebendeshalb begeben wir uns aber auch, selbst bei der vollständigsten Anerkennung, nicht des Rechts der Kritik, auf das hinzuweisen, was unsres Bedünkens noch zu bessern wäre, und jeder wirkliche Künstler weiß und fühlt es tief und klar, daß er niemals mit dem Studium einer Partie vollkommen abgeschlossen fertig wird, daß er immer noch bessern kann, soll und will, weil jeder Stillstand Rückschritt ist; und nur der ganz gewöhnliche Histrione brüstet sich eitel mit der eingebildeten Vollendung seiner oft bejammernswerthen Leistungen, und meint ein Fortstudiren nicht nöthig zu haben, wenn es ihm etwa gelungen ist, von einem unverständigen oder gutmüthigen Publikum durch oft sehr übel angebrachte Beifallsbezeugungen ausgezeichnet zu werden. Denn das Maaß eitler Selbstüberschätzung und Anmaßung ist gewöhnlich um so größer, je niedriger der wirkliche künstlerische Werth sich herausstellt."

Am 6. d. M. ging wiederum „Figaro's Hochzeit", zum ersten Male in dieser Saison, in Scene und zwar vor einem sehr gefüllten Hause, ein Beweis, daß unser Publikum doch auch das gute Alte, das Klassische, wohl zu schätzen weiß, und daß das gute Alte, vor Allem das Geniale niemals veraltet, sondern ewig frisch und neu, und seines unfehlbaren Eindrucks sicher bleibt. Freilich ist auch das Libretto dieser Oper, von seiner Frivolität allerdings abgesehen, ein unterhaltendes Intriguenstück im heitern französischen Genre; und die Musik sprudelt über von Lust und Laune, von reizendster Grazie und echtem Esprit, während die tiefste, seelenvollste Empfindung den trefflichsten Gegensatz dazu bildet. Dabei ist es eben ein Kennzeichen des wahrhaft genialen Kunstwerks, daß bei wiederholtem, selbst vielfach wiederholtem Anhören immer wieder neue Schönheiten, mehr und mehr interessante Züge, ansprechende und fesselnde Einzelheiten zum Genusse hervortreten, sonach die Theilnahme nicht nur erregen und erhalten, sondern stets aufs Neue spannen und beleben. Eine Partitur Mozart's ist ein so reiches und tiefes Werk, daß seine überwältigenden Schönheiten und Feinheiten, sei es in Bezug auf das Ganze, sei es in Bezug auf die einzelnen Theile oder deren Verhältniß unter sich und zu der Totalität des Kunstwerks, erst der intimsten Bekanntschaft mit demselben sich vollkommen offenbaren, und daß, obwohl es auch bei dem ersten Kennenlernen schon in hohem Grade anzieht und erfreut, doch selbst bei dem liebevollsten Vertrautsein es noch immer neue, fruchtbare Gesichtspunkte für Betrachtung und Genuß erschließt. Wer nur annähernd über diese unschätzbare Eigenthümlichkeit wahrhaft klassischer, hier zunächst Mozart'scher Musik, sich klar geworden, der wird keinen Augenblick zweifelhaft sein können über die außerordentlichen Schwierigkeiten, welche eine nur einigermaßen gelungene Ausführung derselben zu überwinden giebt, Schwierigkeiten, die um so bedeutender ins Gewicht fallen, da sie überwiegend geistiger Natur sind, während die technische Ausführung bei den jetzigen gesteigerten Forderungen an die Ausübenden nicht so außerordentlich schwer erscheinen möchte. Aber es genügt ja eben nicht die bloße Korrektheit, wiewohl auch diese in klassischem Sinne neuerdings weder bei Sängern noch bei Instrumentalisten so häufig angetroffen wird, als man wähnt. Die höchste Sauberkeit, Zartheit und Delikatesse der Ausführung, das fein abgewogenste Maaß in allen tonischen und dynamischen Nuancen, im sicher und kräftig angelegten, mit poetisch empfänglichem Sinne schattirten und modifizirten Kolorit, ist Grundbedingung für die Exekutirung solcher Musik, auf welcher dann erst in Folge innigeren Verständnisses, die Charakteristick des Vortrags nach der energisch machtvollen, wie nach der leicht graziösen Seite hin, sich zu entwickeln vermag. Es handelt sich ja dabei nicht um die wuchtigen Effekte der modernen großen Oper, die in Italien, wie in Frankreich und Deutschland schon zu den ärgsten, kunstwidrigsten und geschmacklosesten Mißbräuchen geführt haben, weil sie nur auf Nervenüberreiznng dicker Gehörorgane durch die schroffste Gegeneinanderstellung unvermittelter äußerer und innerer Gegensätze basirt sind. Es handelt sich vielmehr um die angemessene Reproduktion wahrhafter, zu Verstand und Gemüth gleichmäßig sprechender Musik in Gesang und Instrumentenspiel, welche der großen Masse trotz des viel verbreiteten Musiktreibens in der Gegenwart (das eben nur ein Treiben, kein Empfinden ist) fast unwiederbringlich verloren gegangen zu sein scheint. Wer ein wahrhaftiges Kunstwerk vollkommen angemessen reproduziren will, muß nothwendig selbst Künstler sein in des Wortes edelster Bedeutung. Und unter den Hunderten und Tausenden, die naiv unverständig oder anmaßend eitel genug sind, diesen Namen zu usurpiren — wieviel wahrhafte Künstler auf dem Gebiete der ausübenden, darstellenden Kunst oder Musik, hat denn die Gegenwart aufzuweisen?! — —

Doch es ist Zeit, von den allgemeineren Reflexionen, in so innigem Zusammenhange sie auch mit der nächsten Aufgabe dieser Zeilen stehen mögen, zu dieser selbst überzugehen, wenn es auch niemals schaden kann, von Zeit zu Zeit sich einmal das Ideal vorzuhalten, nach dessen Erringung der wirkliche Künstler unablässig zu streben hat, mag er's auch niemals vollkommen erreichen. Versteht es sich ja lediglich von selbst, daß dieses Ideal in einem gegebenen konkreten Falle nicht der absolute Maaßstab für die Kritik sein kann, die aber wenigstens das wohlbegründete Recht hat, mindestens das sichtbare redliche Streben nach dem Ideal bei öffentlichen künstlerischen Leistungen zu beanspruchen, da die rohe, rein handwerksmäßige Behandlung derartiger künstlerischer Aufgaben einer kritischen Besprechung nicht werth ist.

Von der hier in Rede stehenden Aufführungdes „Figaro" müssen wir zuerst lobend anerkennen, daß sie nach Möglichkeit dem Technischen und Materiellen gerecht zu werden, mit Erfolg versuchte. Das zeugt von äußerer Achtung vor dem Kunstwerke, von Fleiß und redlichem Bemühen. Daß man nicht allseitig über diese Stufe hinausgekommen, ist freilich zu bedauern; liegt aber wenigstens theilweise in allgemeineren Verhältnissen, für welche dem Einzelnen billigerweise die alleinige Verantwortung nicht beigemessen werden kann. Unsre Musiker und noch mehr unsre Sänger sind durch die Spektakelopern der neueren Zeit, bei denen meist nur auf die Erregung sinnlicher Leidenschaft des großen Haufens spekulirt wird, und durch die anderweite virtuose Verflachung der modernen Kunstproduktionen, fast entwöhnt worden, an feineren Aufgaben ihre Kräfte zu versuchen, wo es gilt, mit scheinbar geringen, einfachen Mitteln, nur auf dem Wege der künstlerisch veredelten Natur die Wahrheit mit der Schönheit zu verschmelzen und dadurch wesentliche, bleibende und lohnende Erfolge zu erringen; und sie sind, großentheils durch das Verschulden der produzirenden Talente, von diesem Wege soweit abgewichen, daß ihnen die Rückkehr zu demselben nothwendig höchst schwierig werden muß. Das zeigt sich namentlich auf dem Gebiete der sogenannten Konversations- und der komischen Oper, wo es ihnen häufig fast unmöglich wird, den spezifischen Charakter dieses Genres auszuprägen, und sich einerseits von dem Pathos der großen Oper, andrerseits von der Trivialität der niedrigen Posse entschieden fernzuhalten.

So lösete bei der neulichen Aufführung des Figaro (einzelne kleine Versehen auf der Bühne und vor derselben bemäkeln wir nicht) das Orchester seine Aufgabe technisch zufriedenstellend, aber dabei eben auch nur handwerksmäßig, ohne Feuer, ohne Begeisterung, ohne Esprit, und die Feinheiten der Mozartschen Partitur kamen nirgend zur rechten Geltung, da selbst das zarte, innige Anschmiegen an die Sänger, das Heben und Tragen derselben durch die Harmonie und Figuration, ja sogar die in einer feinen Konversationsoper doppelt nothwendige Diskretion des Akkompagnements vielfach sich vermissen ließ. Der Dirigent kann dabei nicht Alles thun; es muß eben die eigne geistige Erhebung und künstlerische Begeisterung der Ausführenden hinzukommen, die sich freilich nicht herankommandiren läßt! Eine ehrenwerthe Grundlage ist immerhin wieder gewonnen; mag emsig und mit redlichem Willen weiter darauf gebauet werden. — Für die äußere Ausstattung war im Ganzen angemessen gesorgt, wenn

— [Die Wenden.] Die Anzahl der Einwohner wendischer Abkunft betrug in der Niederlausitz Ende 1858: 69,723; sie bildeten circa 7 Prozent der Bevölkerung des Regierungsbezirks Frankfurt. Es wohnten 1) im Kreise Kottbus in 104 Ortschaften 34,220 Wenden und 8727 Deutsche, also $79_{,68}$ pCt. Wenden und $20_{,32}$ pCt. Deutsche; 2) im Kreise Lübben in 59 Ortschaften (darunter die Stadt Lübben) 12,427 Wenden und 11,206 Deutsche, also $52_{,58}$ pCt. Wenden und $47_{,12}$ pCt. Deutsche; 3) im Kreise Kalau in 134 Ortschaften (darunter 4 Städte Drebkau, Senftenberg, Vetschau und Lübbenau) 10,446 Wenden und 27,798 Deutsche, also $27_{,31}$ pCt. Wenden und $72_{,69}$ pCt. Deutsche; 4) im Kreise Spremberg in 43 Ortschaften 9049 Wenden und 2011 Deutsche, also $81_{,81}$ pCt. Wenden und $18_{,19}$ pCt. Deutsche; 5) im Kreise Sorau in 56 Ortschaften 3068 Wenden und 11,541 Deutsche, also $21_{,01}$ pCt. Wenden und $78_{,99}$ pCt. Deutsche; 6) im Kreise Guben in 1 Ortschaft 513 Wenden und 49 Deutsche, also $91_{,28}$ pCt. Wenden und $8_{,72}$ pCt. Deutsche.

Oestreich. Wien, 7. Jan. [Der Kongreß und die italienische Frage.] Man hält hier den Kongreß für aufgeschoben, keineswegs aber, wie die „Times" glaubt, für aufgehoben. Thatsache ist es, daß sich aus Anlaß der Broschüre: „Der Papst und der Kongreß" deutlich wieder kundgegeben hat, welche große Meinungsverschiedenheiten rücksichtlich der Lösung der italienischen Frage zwischen den einzelnen Mächten noch bestehen. Man bezweifelt es in diplomatischen Kreisen wohl nicht mit Ungrund, daß eine Erledigung dieser Meinungsverschiedenheiten nicht so bald zu erwarten sei. Wie groß diese Meinungsverschiedenheit namentlich mit Rücksicht auf Oestreich ist, beweist am deutlichsten die Aufnahme, welche die Broschüre hier gefunden hat. Dieselbe wirkte wie ein Blitzstrahl aus heiterer Luft. Es ist dies übrigens begreiflich, da man, so wunderbar es auch klingt, nicht die mindeste Kenntniß von den in letzterer Zeit zwischen Frankreich und England stattgehabten diplomatischen Verhandlungen hatte, (?) welche, wie man nunmehr weiß, zu einer Annäherung zwischen diesen beiden Staaten führten. Die Broschüre hat die letzten Hoffnungen, daß sich der Kaiser Napoleon zuletzt doch für die Restauration entscheiden werde, vernichtet. Vollends entmuthigt ist die klerikale Partei, die, wie man weiß, auf den Gang der östreichischen Politik großen Einfluß übt. Sie träumte bereits von der Allianz der beiden katholischen Großmächte und betrachtete die Restauration, sowie die Zurückgabe der Romagna an den Papst als etwas Selbstverständliches (K. Z.)

— [Der Ministerwechsel in Frankreich.] Die „Ostd. Post" sagt: „Die Entlassung Walewski's bedeutet jedenfalls eine wichtige Wendung in der Politik Napoleon III. Graf Walewski war bekanntlich im Vorhinein gegen den italienischen Krieg, er wirkte dann eifrig für die möglichste Beschränkung desselben und sprach im Bunde mit der Kaiserin Eugenie mächtig besonders für die Unantastbarkeit der Rechte des römischen Stuhles. Alle Berichte über das Benehmen dieses Ministers in den letzten Tagen beweisen, daß eben die Broschüre die Ursache seines Rücktrittes ist. Daß sein Nachfolger der ferne Thouvenel und nicht z. B. der viel nähere Persigny ist, welcher überdies vorzugsweise die Allianz mit England vertritt, ist um so auffallender, als man annehmen muß, daß Herr v. Thouvenel nach seinen Antecedentien für England eine nicht beliebte Persönlichkeit sein sollte. Er war bekanntlich ein sehr rücksichtsloser Gegner Lord Redcliffe's und hat sich durch seine eifrige Thätigkeit für den Suezkanal sicher nicht das Wohlgefallen der Engländer erworben. Wenn er dennoch gerade jetzt an die Spitze der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs gerufen wird, so möchte man daraus schließen, daß Napoleon III., um sich für die italienische Frage fest mit England zu einigen, einstweilen seine orientalischen Pläne vertagt habe. Zudem ist Hr. v. Thouvenel stets und immer nur „der treue Diener seines Herrn". Er hat nicht den Ehrgeiz selbständiger Politik; er vollführt die Befehle seines Vorgesetzten, oft sogar mit allzu rauhem Diensteifer. Hr. v. Thouvenel wird der rücksichtsloseste Gegner Englands oder Oestreichs sein, je nachdem die Politik seines Herrn es verlangt. Ein Ministerium Thouvenel ist noch viel weniger als Graf Walewski der Repräsentant einer selbständigen, von dem Minister selbst ausgehenden und getragenen Idee, es wird stets auf die skrupulöseste Ausführung der Gedanken und der Angaben des Kaisers sich beschränken. Hr. v. Thouvenel ist ein Name, welcher aus den Zeiten Lord Redcliffe's im Ohr des Engländers nicht gut klingt, weil ihm damals die Aufgabe gestellt wurde, gegen Oestreich und England unangenehm zu sein. Aber er ist weder eine Fahne noch ein Programm, er ist ein Instrument."

— [Auflassung des fortifikatorischen Rayons von Salzburg; Auflösung der Salzburger Landesregierung.] Mittelst Handschreibens vom 4. Januar an den Minister des Innern hat der Kaiser die Auflassung des fortifikatorischen Rayons der Festung Salzburg bewilligt. Die „Wiener Zeitung" bemerkt hierzu: „Der beengende Druck, mit welchem der Bestand jenes Rayons und seine Aufrechthaltung mittelst Demolirungsreversen und Baukonsensen die Entwickelung und die dem Wachsthume der Bevölkerung entsprechende Erweiterung der Stadt Salzburg niederhielt, die Lust zu Neubauten erstickte und die Ausführung zweckmäßiger oder nothwendiger Umbauten erschwerte, hat die Gemeinde-Vertretung von Salzburg veranlaßt, die Bitte um Abhülfe dem Kaiser auszusprechen; mit der bezüglichen kaiserlichen Entschließung vom 4. d. ist dieser Bitte die so sehr ersehnte Erfüllung geworden." — Mittelst Handschreibens vom 1. Januar d. J. hat der Kaiser, in Anbetracht der Nothwendigkeit, im Staatshaushalte jede irgendwie entbehrliche Auslage zu beseitigen, die Auflösung der Landesregierung in Salzburg und die administrative Unterordnung des Herzogthums Salzburg unter die Statthalterei in Linz mit dem Beifügen angeordnet, daß es der Allerhöchste Wille sei, daß im Uebrigen dem Herzogthum Salzburg seine Stellung als Kronland des Reiches und daher auch eine eigene Landesvertretung gewahrt bleibe. — Der Kaiser hat ferner die Bestellung eines politischen Amtschefs in Salzburg mit dem Titel eines Landeshauptmanns angeordnet, der Chef des politischen Bezirksamtes für den Bezirk der Umgebung der Stadt Salzburg und zugleich mit einem auf das ganze Land sich ausdehnenden Wirkungskreise, der ihm aus der Kompetenz der Statthalterei zugewiesen werden wird, als bleibend exponirtes Organ der Statthalterei für Ober-Oestreich und Salzburg zu fungiren und als Statthaltereirath in den Status dieser politischen Landesstelle zu gehören hat. Der Zeitpunkt der Einstellung der Amtswirksamkeit der Salzburger Landesregierung und der Wirkungskreis des zu bestellenden Landeshauptmanns wird nachträglich bekannt gegeben werden.

— [Konvent in Debreczin.] Der am 11. d. Mts. in Debreczin abzuhaltende Konvent der Protestanten soll sehr zahlreich besucht werden. Sogar aus Siebenbürgen haben sich mehrere Magnaten dazu ansagen lassen. Wenn den unter den hier weilenden Ungarn kursirenden Angaben Glauben beigemessen werden darf, würden sich bei dieser Versammlung zum mindesten 50,000 Menschen einfinden, wobei sehr die Frage ist, ob sich nicht auch Elemente anderer Konfessionen darunter mischen werden. Daß keine Unordnungen dabei vorfallen, wollen die Stimmführer garantiren und nur eine Massen-Demonstration, wie es scheint, veranstalten.

— [Zur Judenfrage.] Aus Lemberg schreibt man der „Presse": Mittelst einer Spezialentscheidung des Lemberger k. k. Oberlandesgerichts vom 14. Juli 1859 wurde das Patent vom 2. Oktober 1853, hinsichtlich der Besitzfähigkeit der Juden, dahin ausgedehnt, daß den Juden in Galizien und Bukowina, mit Berufung auf das Patent vom 8. März 1805 selbst die zeitliche Pachtung landtäflicher Güter verboten sei. Bei dem Umstande aber, daß seit der Zeit der Robotaufhebung der größte Theil der landtäflichen Güter hierlands in zeitlichen Pacht überlassen worden ist, und die meisten Pächter Juden sind, ist diese Gesetzesdeduktion sehr empfindlich; sind doch selbst die Güter des Hrn. Ministers Grafen Goluchowski an Juden verpachtet.

— [Ein kühner Reiter.] Der als ausgezeichneter Sportsman in weiten Kreisen bekannte Freiherr Bela Wenkheim (geb. im J. 1811) hat, wie die „Wiener Jagdzeitung" erzählt, vom Jahre 1833 bis einschließlich 1858 nicht weniger als 662 Jagdreiten und zwar 61 bei der Hirschjagd, 96 bei der Fuchsjagd und 505 bei der Hasenjagd mitgemacht und vom Jahre 1826 bis Ende 1858 13,245 Stück Wild, darunter 50 Hirsche erlegt. Seine Kühnheit und Ausdauer wurde selbst von englischen Sportsmen bewundert, als er bei einer Jagd über sieben Hindernisse setzend, eben so oft zu Boden stürzte und während die übrigen Gentlemen, die ein gleiches Schicksal erlitten, allmälig zurückblieben, sich sechs Mal wieder auf sein Pferd schwang und weiter jagte. Erst nach dem siebenten Sturze konnte er die Jagd nicht mehr fortsetzen, da das Pferd sich die Füße beschädigte. Im J. 1835 ritt er von Pesth nach Ladany, 120 engl. (25 östr.) Meilen, binnen 9½ Stunden. Sein Bruder Ladislaus hinterlegte dieselbe Strecke auf 7 Pferden in 7½ Stunden. Im J. 1843 ritten die beiden Brüder von Gyula über Arad nach Zsombolya, 70 engl. (15½ östr.) Meilen, in sechs Stunden auf vier und von dort zurück nach Ladany 100 engl. (22 östr.) Meilen in 7 Stunden auf fünf Pferden.

Wien, 8. Jan. [Zerwürfniß zwischen Frankreich und Rom.] Einem Privatschreiben aus Wien entnimmt die „BHZ." folgende Nachrichten: „Briefe wohlunterrichteter Personen in Paris stellen das vollendete Zerwürfniß zwischen dem Papst und dem Kaiser als eine nicht zu bezweifelnde Thatsache hin und bereiten auf die Abreise des päpstlichen Nuntius aus Paris vor. Von sehr kundiger Seite wird versichert, daß die Nachricht, die vor Neujahr die bevorstehende Abreise des Nuntius meldete, vollkommen begründet war; wenngleich sie damals einen offiziellen Widerspruch erfahren habe, so sei nichtsdestoweniger die Thatsache sicher, daß Mons. Sacconi ein Desavou der Laguerronière'schen Broschüre oder die Pässe gefordert habe. Graf Walewski, unterstützt von dem Fürsten Metternich, habe den Bruch verhütet. Der östreichische Gesandte setzt noch jetzt seine Bemühungen fort, da der Abreise des Nuntius der Befehl des Kaisers an die französischen Truppen im Kirchenstaate, das päpstliche Gebiet zu verlassen, auf dem Fuße folgen werde. Allem Anscheine nach schrecke man in Rom vor dieser Eventualität nicht mehr zurück. Ein energischer Protest des päpstlichen Gouvernements gegen die durch die Broschüre enthüllten Pläne befinde sich seit mehreren Tagen in den Händen des Nuntius; sobald derselbe übergeben ist, werden weitere Kundgebungen des römischen Stuhles erwartet." (Diese Nachrichten finden in der gestern Nachmittag durch ein Extrablatt unsern Lesern mitgetheilten Notiz schon zum Theil sich bestätigt. D. Red.)

Baden. Karlsruhe, 8. Januar. [Folgen des Konkordats.] Die Aufregung hinsichtlich des Konventionsstreites ist in den letzten Tagen bedenklich gestiegen. Die Hauptursache liegt in dem rücksichtslosen Vorgehen der katholischen Partei, die wir von der kathol. Kirche und dem kathol. Klerus gar wohl zu unterscheiden wissen. Bei der Publikation der Konvention behielt sich die Regierung das landesherrliche Hoheitsrecht und die verfassungsgemäße Zustimmung der Kammern vor. Man durfte also hoffen, daß wenigstens in den Punkten, welche ohne allen Zweifel der gesetzgebenden Mitwirkung der Kammern bedürfen, nicht vorgegangen werden würde, bevor auf dem durch die Verfassung vorgeschriebenen Wege der Gesetzgebung ein neuer gesetzlicher Zustand geschaffen wäre. Man durfte das um so zuversichtlicher erwarten, als die katholische Partei sich höchsten Orts immer als den Hort der Gesetzlichkeit und den Stützpfeiler aller Ordnung geltend zu machen gewußt hatte. Nun ist es vor Allem das Eherecht, welches nur auf dem Wege der Gesetzgebung abgeändert werden kann; jeder Eingriff in die bestehenden rechtsgültigen Bestimmungen führt hier zu rechtsloser Willkür und bodenloser Verwirrung. Gleichwohl verfährt die katholische Partei aller Orten im Großherzogthum bereits so, als ob es kein staatliches Eherecht im Lande mehr gäbe, als ob die kanonischen Ehegesetze alleinige Gültigkeit und Verbindlichkeit hätten. Die katholischen Geistlichen bleiben auch nach dem Konkordat staatliche Matrimonialbeamte; kein evangelischer Pfarrer darf eine Ehe, in welcher der eine Theil der kathol. Kirche angehört, trauen, ohne Dimissoriale des katholischen Pfarrers. Nicht nur verweigern die katholischen Pfarrer auf höheren Befehl gegenwärtig den Evangelischen bei Trauungsgesuchen von gemischten Brautpaaren unbedingt die Dimissorialien, sondern sie verweigern auch gemischten Brautpaaren schlechterdings die Trauung, wenn diese nicht vorher auf die Evangelische verzichten. Entschließt sich ein solches Brautpaar, um diesen Plackereien zu entgehen, lediglich zur evangelischen Trauung, so darf der evangelische Pfarrer bei schwerer Verantwortung die Trauung nicht vollziehen, weil er das vom Staatsgesetz gefor-

---

auch im Schlosse des reichen Grafen Almaviva ein eleganterer und minder defekter Ruhestuhl (1. Akt) zu erwarten sein möchte, Bartolo in den ersten Akten nicht im Samielmantel erscheinen sollte, das Kostum des Kammermädchens Susanne in den ersten Akten etwas weniger elegant und reich sein, der lange Mantel des Grafen im 3. Akt mit dem angemessenen spanischen Mantel vertauscht werden dürfte, auch das Kostum einiger Bäuerinnen etwas weniger bunt und geschmacklos hätte sein können ꝛc. Die Ausführung der Oper Seitens des darstellenden Personals zeugte von Fleiß und redlichem Streben, und muß, im Ganzen betrachtet, als befriedigend angesehen werden, was indeß manchen ernsten und begründeten Tadel nicht ausschließt. So haben wir es schmerzlich bedauert, daß, während die Solonummern meist sehr gut ausgeführt wurden, die größeren Ensemblesätze, vorzugsweise die Finale's des 2., 3. und 4. Akts, ganz ohne Eindruck blieben, weil ihnen die klare musikalische Auseinandersetzung fehlte, jeder Einzelne nur für sich und mit sich gesanglich beschäftigt erschien, ohne sich wesentlich um die Partner zu kümmern, zu rechter Zeit mit den musikalischen Gedanken hervor- oder zurückzutreten ꝛc. Wir hörten da sechs, sieben einzelne Personen, und auch diese nicht allemal, singen; wir hörten aber kein Sextett, kein Septett in seiner musikalischen Verknüpfung, formell in sich abgerundet und plastisch herausgearbeitet. Die Forderung des musikalisch-dramatischen Ensemble ist noch nicht hinlänglich erkannt und beachtet, allein sie kann es werden, und alsdann werden grade diese so vortrefflichen und überaus schönen Nummern erst zu ihrer vollen Geltung kommen.

Was die Einzelleistungen anlangt, um derselben noch mit zwei Worten zu gedenken, so haben wir den Figaro des Herrn Regisseurs Schön schon bei der vorjährigen Aufführung als eine sehr erfreuliche Leistung anzuerkennen gehabt. Diesmal war derselbe noch mehr Herr seiner Stimmmittel und die Rolle gewann etwas durch Beseitigung einiger trivialen Späße. Im Allgemeinen würden wir allerdings der Partie noch mehr den Charakter feiner Durchtriebenheit aufgeprägt, die Arie im 1. Akt mehr höhnisch als erbittert vorgetragen, und die Haltung im letzten Akt, trotz der leidenschaftlichen Aufregung, äußerlich ruhiger wünschen. — Frl. Schott zeigte keinen wesentlichen Fortschritt in der Partie des Cherubin. Das bedauern wir bei diesem jungen Talent doppelt, finden es aber wohl erklärlich, da der Dame bei der immerwährenden Beschäftigung, bald im Schauspiel, bald in der Oper, bald in der Posse, zum wirklich ernsten Studium wohl kaum Zeit übrig bleibt. Ihre beiden Arien wurden übrigens zu rasch im Tempo genommen, um den träumend schwärmerischen, süß elegischen Charakter wahren zu können, wie denn die ganze Darstellung etwas zu unruhig erschien. — Den Unterschied zwischen der seriösen und komischen Oper zur Anschauung zu bringen, wollte Hrn. Eghart leider nicht gelingen. Sein Graf Almaviva war, wo er Haltung gewann, fast ein Herzog Alfons in Lucrezia. Das Pathetische aber paßt durchaus nicht für diesen Bonvivant, der freilich überall die feinste Noblesse zeigen muß. Sehr glücklich ist es dem strebsamen Sänger gelungen, den vor Kurzem einmal erwähnten Schmetterton zu beseitigen, und dieser Fleiß verdient die vollste Anerkennung. Jetzt aber bildet er den Ton etwas zu dumpf und öffnet den Mund nicht hinlänglich, um dem Tonstrahl Raum zum Ausströmen zu gewähren, und so gingen namentlich so manche wichtige Parlandostellen, Ensemblemomente ꝛc. verloren, während er seine Arie im 3. Akt ausgezeichnet sang und seine wahrhaft schöne Stimme trefflich zur Geltung brachte. Aussprache und Dialog erheischen freilich noch ebensoviel Studium als die Haltung und Mimik, die den Intentionen noch nicht scheinen folgen zu wollen oder zu können. — In der Partie der Gräfin zeigte Frau Arnurius-Köhler, vorzugsweise in der Kavatine des 2., und der Arie mit Rezitativ im 3. Akt ihre tüchtigen Studien, ihre künstlerische Sicherheit und Routine und eine klare charakteristische Auffassung des dramatischen und musikalischen Inhalts der Rolle. Schade, daß die Stimme etwas fatiguirt erschien, und dadurch in den höheren Chorden eine Schärfe annahm, die in einzelnen Momenten, so z. B. in dem sonst sehr schön ausgeführten Briefduett, den vollen Eindruck beeinträchtigte, während sie in der tieferen Lage in den Ensembles nicht kräftig genug eingriff. Eine außerordentlich elegante und geschmackvolle Toilette verdient wohl auch hervorgehoben zu werden, denn sie entspricht den äußeren Anforderungen der Rolle, für deren Darstellung wir übrigens in einzelnen Momenten minder kurze, hastige Bewegungen anempfehlen möchten. — Frau Seyler-Blumenthal ist eine gar schelmische, reizende Susanne, die mit ihrer anmuthigen, gut geschulten, wenn auch nicht großen Stimme den Gesangaufgaben der Partie auch durch sehr angemessenen, gut nuancirten Vortrag gerecht zu werden weiß, während ein sehr gewandtes und sicheres Spiel, das nur bisweilen hart an die Grenzen des Zuviel streift, sie wesentlich unterstützt. Es ist etwas von französischem Esprit in dieser Künstlerin, und das mag vielleicht der warmen Innigkeit und Gemüthstiefe einigen Eintrag thun, wie sie z. B. die sogenannte Rosenarie (4. Akt) unbedingt erheischt, bei der wir mehr poetischen Duft, eine tiefere Schwärmerei des Gefühls gewünscht hätten, wie denn überhaupt das Spiel im letzten Akt zu unruhig erschien. Daß übrigens die sämmtlichen genannten Darsteller wiederholt lebhaftesten Beifalls und Hervorrufs sich zu erfreuen hatten, sei wenigstens nach Gebühr erwähnt. Unter den Darstellern der Nebenrollen, die sämmtlich das Ihrige thaten, wenn auch Hr. Kohlmeyer (Bartolo) so Manches zu wünschen übrig ließ, und Frau Krauschner, in der Posse eine tüchtige Darstellerin, doch für die komische Oper nicht ausreicht, müssen wir namentlich noch Herrn Ackermann lobend hervorheben, der die Partie des Basilio ohne jede Uebertreibung sehr gelungen durchführte, und durch seine hübsche, frische Stimme in den Ensembles sehr wirksam eingriff. — Wir glauben, daß diese Oper auch in der gegenwärtigen Saison sich auf dem Repertoir erhalten wird, zumal da alle Elemente vorhanden sind, dieselbe bei fleißigem ferneren Studium zu einer sehr gelungenen Vorstellung zu machen. Dazu einige Beihülfe, so weit möglich, zu leisten, sollen unsere Bemerkungen dienen, die diesmal eigentlich das uns gesetzte Maaß sehr wesentlich überschritten haben.

Posen, im Januar. Dr. J. S.

* Literatur.

Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie von Dr. A. Petermann. 1859. Heft XII. (Vorräthig in der J. J. Heineschen Buchhandlung hierselbst.)

So viel auch über den San Juan-Archipel, den Zankapfel zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, geschrieben und gesprochen worden ist, eine klare Auseinandersetzung der Sachlage und Streitfrage konnte einzig und allein nur auf Grund der neuen, großen, erst im laufenden Jahre beendeten englischen Aufnahme dieses Archipels, wie sie im vorliegenden 12. Heft in einem genauen, sehr ausführlich kolorirten Kartenblatt von Dr. Petermann mitgetheilt wird, geschehen. Die Streitigkeiten sind in der That nur aus Unkenntniß der geographischen Verhältnisse entsprungen, denn wenn man einen einzigen Blick auf die obige Karte wirft, wird man zugeben, daß der Wortlaut des Grenzvertrags auf gar mannichfaltige Art ausgelegt werden kann. Es giebt bei dem San Juan-Archipel nicht bloß die beiden allgemein bekannt gewordenen Wasserstraßen, Haro Strait und Rosario Strait, sondern eine dritte, dazwischenliegende Namens Middle Channel und Douglas Channel; das läßt allein schon drei verschiedene Auslegungen zu. Dazu kommen andere geographische Verhältnisse, z. B. das unterseeische Terrain, welches in der vorliegenden Karte in sehr spezieller und übersichtlicher Weise dargestellt ist, und zeigt, daß, wenn man eine naturgemäße Linie als Grenze ziehen will, den Vereinigten Staaten selbst die noch viel näher an Vancouver Insel liegenden Stuart und andern Inseln zufallen würden. Der zu dieser Karte gehörende Bericht giebt ausführliche Auskunft über verschiedene ganz neue Elemente, z. B. Arealverhältnisse ꝛc.

Außerdem enthält das Heft eine Spezialkarte im großen Maaßstabe von Kapitän Speke's hochwichtigen Entdeckungen in Inner-Afrika, von Dr. Petermann, nebst ausführlichem Bericht seiner Entdeckung des Victoria Nyansa oder Ukerewe-See's; ferner: Brehm's Bereisung der Sierra de Guadarrama; Dr. Roscher's Reise nach Inner-Afrika; die dänischen Aufnahmen in den Nikobaren und in Japan; Kapitän Ireninger's Forschungen über das Sargasso-Meer; der Golfstrom, von A. Lindenkohl, im Coast Survey Office zu Washington; Bibliographie u. s. w.

Die „Geographischen Mittheilungen" haben sich während ihres fünfjährigen Bestehens in jeder Beziehung einer so großen Theilnahme in und außerhalb Europa zu erfreuen gehabt, daß u. A. auch stets viel mehr werthvolle Original-Abhandlungen eingingen, als zur Aufnahme gebracht werden konnten. Die Verlagshandlung hat deshalb beschlossen, von Zeit zu Zeit größere und besonders werthvolle, in sich selbständige Arbeiten als Ergänzungen zu den Monatsheften auszugeben. Als erstes solches Ergänzungsheft ist zum Anfang des Jahres 1860 ausgegeben eine sehr gediegene und interessante Arbeit von Major Vibe, dem hochverdienten Chef der norwegischen Generalstabsaufnahmen, betitelt: „Küsten und Meer Norwegens", die uns über die verschiedenen, höchst eigenthümlichen physikalisch-geographischen Phänomene einer der interessantesten Küstenstrecke der Erde zum ersten Male in einer ebenso wissenschaftlich-gründlichen als populären Weise belehrt, und über viele bisher in Zweifel gehüllte Punkte neues Licht verbreitet. Die Abhandlung stützt sich vornämlich auf Untersuchungen, welche die norwegische Regierung in den Jahren 1841 bis 1844 unter Leitung der Vermessungsdirektion ausführen ließ, von deren Resultaten bisher aber nichts in den Druck gekommen ist. Das Heft, welchem eine Karte Petermann's und zwei Originalansichten von Torghatten, einer wunderbaren Inselklippe (in Chromolithographie von Bernez), beigegeben sind, wird zu dem billigen Preise von 10 Sgr. offerirt, und ist es im Interesse der Sache zu wünschen, daß diesen Ergänzungsheften eine ähnliche Verbreitung zu Theil wird, als den Monatsheften.

derte Dimissoriale des katholischen Pfarrers nicht beizubringen vermag! Auf diese Weise wird der evangelische Theil in gemischten Ehen jeder Einwirkung der evangelischen Kirche entzogen, und, da der katholische Geistliche nur traut unter dem Versprechen der katholischen Kindererziehung, so gehen alle Kinder in gemischten Ehen der evangelischen Kirche verloren. Und das mit Hülfe des Staatsgesetzes, um welches der katholische Klerus, auf die Konvention gestützt, sich nicht mehr kümmert und welches die evangelische Geistlichkeit, wenn sie Trauungen ohne Dimissorialien vollzieht, mit schwerer Strafe bedroht. (A. Z.)

Freiburg, 7. Jan. [Promemoria.] So eben ist ein von der Mehrzahl der Professoren der hiesigen Universität ausgegangenes, durch die Konvention mit Rom veranlaßtes „Promemoria, die Lehrfreiheit an der Universität Freiburg betreffend“, erschienen. Unterzeichnet ist dasselbe von den ordentlichen Professoren: Baurittel, Fritz, Lamey, Adolph Schmidt, v. Woringen, v. Babo, De Bary, Baumgärtner, Ecker, Hecker, Meißner, Werber, A. Baumstark, Fischer, Knies, Müller, L. Oettinger, Sengler und den außerordentlichen Professoren Fr. Bücheler und Rud. Maier. (Karlsr. Z.)

Frankfurt a. M., 8. Jan. [Personalveränderungen am Bunde.] Aus einem Vergleich des eben erschienenen Bundeskalenders für 1860 mit dem vorjährigen ergiebt sich, daß im Laufe des verflossenen Jahres in den Gesandtschaften folgende Personalveränderungen eingetreten sind: der östreichische Gesandte, Graf v. Rechberg, wurde durch Freiherrn v. Kübeck; Herr v. Bismarck-Schönhausen, der Gesandte Preußens, durch Herrn v. Usedom ersetzt. Außerdem trat Herr Legationsrath Dr. v. Jasmund in die Gesandtschaft und der Attaché Klüber schied aus. An die Stelle des Freiherrn v. Schrenk trat Herr v. d. Pfordten für Bayern und Herr v. Niethammer wurde zum Attaché ernannt. Das Personal der niederländischen Gesandtschaft wurde durch den Legationssekretär Westenberg vermehrt. In der Bundesmilitärkommission ersetzte östreichischerseits Freiherr v. Dobrschitz den abberufenen FML. v. Schmerling, und an die Stelle des Oberlieutenants Wollal kam Oberlieutenant Voith; im 10. Armeekorps löste der oldenburgische Major v. Weltzien den mecklenburg-schwerinschen Oberst Scheffer ab. In die englische Gesandtschaft traten ein: der Legationssekretär Hamilton und der Attaché Kerr, wogegen die Herren Edwardes und Edon in gleicher Eigenschaft austraten. Die sardinische Gesandtschaft wurde durch den Legationssekretär Marquis v. Sommariva vermehrt. Schweden und Norwegen wurden akkreditirt durch Freiherrn v. Mansbach. Der spanische Gesandte Marquis v. San Carlos wurde abberufen und durch Herrn Rancés y Villanueva ersetzt; außerdem trat der Attaché Valéz aus. (Pr. Z.)

Hamburg, 7. Januar. [Zur Verfassungsangelegenheit.] Der heute an die Mitglieder der Bürgerschaft vertheilte, von Dr. J. C. Knauth erstattete Bericht des von der Bürgerschaft am 17. Dezember 1759 niedergesetzten Ausschusses zur Prüfung der Vorlagen des Senats, betreffend die Verfassungssache ist, mit Ausnahme eines Mitgliedes, in seinen Beschlüssen einstimmig gewesen und stellt derselbe folgende Anträge: 1) Die vom Senate vorgelegten Anträge, die Verfassung betreffend, abzulehnen; 2) dem Senate zu erklären, daß sie vor vollständigem Abschlusse der Verfassung auf die Berathung von organischen und transitorischen Gesetzen nicht eingehen könne; 3) dem Senate anzuzeigen, daß die Bürgerschaft die zufolge des Rath- und Bürgerschlusses vom 11. August nach Maaßgabe der Bundesnote vorzunehmende Revision der durch den gedachten Rath- und Bürgerschluß noch nicht revidirten Bestimmungen der Verfassung in Berathung genommen, dabei zugleich auch diejenigen Modifikationen in Betracht gezogen habe, welche erforderlich seien, um die Fassung einzelner Artikel mit den am 11. Aug. gefaßten Beschlüssen in Einklang zu bringen. Als Resultat schlage sie eine Anzahl von Aenderungen vor, die im Bericht angegeben sind.

Hessen. Kassel, 8. Jan. [Beschlagnahme.] Die im Verlage von G. Reimer in Berlin erschienene Broschüre: „Der Bruch des Rechtes in Kurhessen. Ein Beitrag zur Information der hohen deutschen Bundesversammlung“, ist in den hiesigen Buchhandlungen von der Polizei mit Beschlag belegt worden. (W. Z.)

Hanau, 7. Jan. [Verfassungsfeier.] Der Gedächtnißtag der Verfassung vom 5. Januar 1831 konnte in unserer Stadt nicht still vorübergehen, zumal in diesem Jahre, wo über ihr Schicksal am Bundestage entschieden werden soll. Gegen 300 Personen aus allen Klassen der Bevölkerung hatten sich zum Feste versammelt. Polizeiliche Erlaubniß einzuholen, hatte man (denn der Hanauer ist stolz wie der Spanier) verschmäht, und man fügte sich aus diesem Grunde der Polizeistunde, die mitten in die Heiterkeit des Festes hineinschlug, um es jählings abzubrechen. Unter den ausgebrachten Toasten zeichnete sich der Heinrich König's durch seine Originalität und pikante Fassung aus. Der Dichter ließ die Konstitutionellen leben, die rückwärts gehen wollen, 29 Jahre rückwärts bis zum 5. Jan. 1831. Die anderen Trinksprüche galten der deutschen Einheit in Haupt und Gliedern, der 31er Verfassung, den beiden Abgeordneten von Hanau zum jetzigen Landtage. Auch dem Staatsrath Eberhard, als einem Mitgründer der 31er Verfassung, wurde ein Hoch gebracht ꝛc. Eine Sammlung für die Schleswig-Holsteiner ergab die Summe von gegen 100 Fl. An E. M. Arndt in Bonn (dessen „Deutsches Vaterland“ gesungen wurde) wurde ein Gruß der Versammlung auf telegraphischem Wege abzusenden beschlossen. (K. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 6. Januar. [Der Rücktritt Walewski's.] Die „Times“ wirft heute einen Rückblick auf die politische Laufbahn des Grafen Walewski. Sie erinnert daran, wie derselbe in England zuerst im Jahre 1831 als Emissar des Polenvereins aufgetreten und eine geraume Zeit hindurch ein hervorragendes, wenn nicht das hervorragendste, Mitglied dieser Gesellschaft gewesen sei und als solches, so wie vermöge seiner halbpolnischen Abstammung, als Vorkämpfer der unterdrückten Nationalitäten und als natürlicher Feind der großen konservativen Mächte Europas gegolten habe; später habe sich das Blatt gewandt; der polnische Schwärmer habe eine Heimath gefunden und alle ihm widerfahrenen Unbilden vergessen. Die unterdrückten Nationalitäten, welche für ihn früher Martyrer waren, verwandelten sich in seiner Vorstellung in Rebellen, und von östreichischer und russischer Raubsucht war nicht mehr die Rede. Aus einem starren, leidenschaftlichen Republikaner sei Walewski eine Art imperialistischer Tory geworden. Er sei auf den Punkt gelangt, nicht nur alle aufständischen Nationalitäten zu verabscheuen, sondern sich auch entschieden feindselig gegen alle konstitutionellen Regierungen zu verhalten. Im weiteren Verlaufe ihres Artikels sagt die „Times“ über die Bedeutung des Rücktritts: „Alles, was wir wissen, ist, daß man ihn fürs Erste bei Seite geschoben hat, und alles, was wir daraus schließen können, besteht darin, daß es dem Kaiser der Franzosen darum zu thun ist, in diesem Augenblicke und für diesen Augenblick die konservative Maske abzuwerfen, welche er Oestreich und Rußland zugekehrt hatte, alle die Bande zu durchbrechen, in welche er sich selbst zu Villafranca verwickelt hatte, und zu der Haltung zurückzukehren, welche er annahm, als er das Schwert zog, um für seine „Idee“ Krieg zu führen. Napoleon III. befindet sich jetzt in der Verlegenheit, in welche gescheidte Leute, die ein doppeltes Spiel spielen, gewöhnlich gerathen, nämlich in der unangenehmen Lage, zwischen zwei Uebeln wählen zu müssen. Er muß seine gegen Oestreich eingegangenen Verbindlichkeiten brechen und Italien gegen fremde Einmischung schützen, oder das Oestreich gegebene Versprechen halten, Italien seinem Schicksal überlassen und vor der Welt eingestehen, daß seine „Idee“ bloß ein Wahn und Magenta und Solferino bloß häßliche Mißgriffe waren. Entschließt er sich zu Ersterem, so setzt er sich einer Kollision mit allen katholischen Mächten Europas aus; wählt er jedoch den anderen Weg, so macht er sich in den Augen einer Nation lächerlich, die eine drückende Tyrannei besser ertragen kann, als ein beißendes Epigramm. Die Entlassung Walewski's ist eine Erklärung, daß Napoleon III. geneigt ist, sich der liberalen und hochherzigen Politik zuzuwenden, sich der italienischen Sache anzunehmen und sie gegen alle Mächte des Despotismus und alle Feindseligkeit der Kirche zu vertheidigen.“

— [Tagesnotizen.] An Bord des von Lissabon eingetroffenen Dampfers „Tyne“ sind Prinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, der ehrenwerthe W. Stuart, Vertreter Englands in Rio de Janeiro und Hr. Fagan, englischer Geschäftsträger zu Montevideo in England angekommen. — Die amtliche Gazette theilt ein neues Dekret der neapolitanischen Regierung mit, kraft dessen einheimischen und ausländischen Schiffen eine Abgabe von 4 Grani pr. Tonne zur Bestreitung der Leuchtthurmkosten auf allen gefährlichen Küstenpunkten des Königreichs auferlegt wird. — Ueber die nach China bestimmten britischen Kriegsschiffe wird berichtet, daß die Schiffe „Simoom“ und „Sphinx“ nebst den Kanonenbooten „Hardy“ und „Havoc“ am 6. Dezember von Portsmouth aus zu St. Vincent (Cap Verde) angekommen und die drei letzerwähnten Fahrzeuge am folgenden Tage nach Rio de Janeiro weiter gesegelt waren. Noch mehrere andere Schiffe folgten vom 7.—11. Dez.

— [Die Beschränkung der Prügelstrafe.] Die Milderung des Prügelsystems, welche seit Kurzem in unserer Flottendisziplin eingeführt worden ist, obgleich nicht in der Ausdehnung, die man ihr in der Armee gegeben hat, beruht keineswegs auf einer Anwandlung ungewohnter Humanität, welche unsere alten Admiralitätslords in einer podagrafreien Stunde überraschte, sondern auf Thatsachen von so zwingender Beweiseskraft gegen das System, daß sich selbst der verhärtetste Anhänger des hergebrachten Schlendrians ihrem Einfluß nicht länger zu entziehen vermochte. Hr. Williams, Parlamentsmitglied für Lambeth, seinen Konstituenten neulich mit, daß der gegenwärtig zum Admiralitätsrath ernannte Lord Clarence Paget während der ganzen Zeit, in welcher er das Linienschiff „Prinzeß Royal“ als Kapitän kommandirte, keinen Schlag habe austheilen lassen, und daß gleichwohl dieses Schiff sprüchwörtlich wegen seiner guten Disziplin gewesen sei. Sein Nachfolger dagegen, Kapitän Gifford, hatte bereits in wenigen Wochen 53 Mann mit 2100 Hieben abprügeln lassen. Die Folgen konnten natürlich nicht ausbleiben. Eine Mustermannschaft wurde in eine solche Disziplin hineingeprügelt, daß es bald zu einer offenen Meuterei kam, welche ein deshalb niedergesetztes Kriegsgericht veranlaßte, 108 Matrosen und Offiziere der „Princeß Royal“ zu längerer und kürzerer, aber durchweg von der ganzen Strenge des Gesetzes diktirter, Gefängnißstrafe zu verurtheilen. Hierauf folgte das bekannte Dekret, welches die Anwendung der „Katze“ auf der Flotte beschränkt. In jedem andern Lande, wo die öffentliche Meinung von „heilsamen Preßgesetzen und vorsorglichen Polizeireglement“ geleitet und geläutert wird, wäre die Sache hiermit am Emde gewesen; aber nicht in England wo es weder gute noch schlechte Preßgesetze giebt, und die Polizei höchstens dazu da ist, die Dekrete der öffentlichen Meinung zu kolportiren. In der City wurde eine Petition um Begnadigung der verurtheilten Meuterer, von den einflußreichsten Kaufleuten und Bankiers aller Parteien mit Unterschriften bedeckt, eingereicht, und man hält die Begnadigung für sicher. Die erfreulichste Beobachtung, zu welcher dieser Vorfall Veranlassung giebt, ist die, daß es in England Kardinalinteressen giebt, welche über dem Parteitreiben stehen, Vereinigungspunkte, um die sich die ganze Nation schaart, und zu denen der Schmutz des Parteikampfes nicht hinaufreicht. Ein solcher Vereinigungspunkt der gesammten Energie und Neigung des Volkes ist die Flotte. Das Verdeck ist für den Engländer ein neutraler Grund und Boden, auf dem er seinen Parteigeist vergißt. Daher sehen wir auch alle Parteien und Journale zu Gunsten jener 108 Verurtheilten interveniren. Eine Nation, welche jene Vereinigungspunkte verloren hat, und keine über dem Parteikampf stehenden Interessen mehr kennt, wird es nie zu etwas Großem bringen. Ich glaube, es stünde besser um Deutschland, wenn diese unumstößliche Wahrheit mehr begriffen würde. (A. Z.)

— [Zur Statistik Londons; schottische Eisenfabrikation. Dem Londoner Adreßkalender für das Jahr 1860 entnehmen wir folgende Angaben: London zählt gegenwärtig an drittehalb Millionen Einwohner, die in 300,000 Häusern leben. Ihre kleinen Streitigkeiten werden von 6000 Herren des Advokatenstandes bereitwillig vermittelt und gelegentlich geschlichtet, während 930 Pastoren in 429 Kirchen und 423 kleineren Bethäusern für ihr Seelenheil sorgen. Unter den Gotteshäusern gehören 121 den Independenten, 100 den Baptisten, 77 den Wesleyanern, 29 den Katholiken, je 10 den Kalvinisten und Presbyterianern, 7 den Quäkern und 10 den Juden, denen sich noch zahllose kleinere Bethäuser anderer Sekten anschließen. Ist Einer durstig, hat er die Wahl zwischen 4000 Schenken und 1000 Weinverkäufern. Ist Einer hungrig, so findet er 2500 Bäckerladen, 1700 Fleischer, 2600 Spezereihandlungen, 1260 Kaffeeschenken, und gegen 1500 Milchverkäufer zu seiner Verfügung. Sollte er sich aber unglückseliger Weise eine Unverdaulichkeit zuziehen, findet er 2400 gehörig registrirte Aerzte und unzählige unregistrirte, nebst 500 Todtengräbergewerken, um sich in einen besseren Zustand zu versetzen. Für die Bedeckung und Verzierung des äußern Menschen sorgen 3000 Schuster-, 2950 Schneider- und 1560 Putzmacherladen, welchen letzteren 1080 Modehandlungen und 290 Leihämter hülfreich zur Seite stehen. Die geistige Erziehung des innern Menschen aber zu fördern, bestehen 1500 Schulen. — Die schottische Roheisenfabrikation hat im verflossenen Jahre einen außerordentlichen Aufschwung genommen, und lieferte im Ganzen die beispiellos große Quantität von 950,000 Tonnen oder 19,000,000 Ctr. Der Zuwachs gegen 1858 betrug 105,000 Tonnen, gegen 1857 72,000 Tonnen. Für die Herstellung eiserner Schiffe auf dem Clyde allein sind gegenwärtig für eine Million Pfd. St. Eisen bestellt. Es sind jetzt ungefähr 100 Jahre her, seit in Schottland der erste Schmelzofen mit Gebläse gebaut wurde, und bis zum Jahre 1825 wurden daselbst jährlich nicht über 30,000 Tonnen erzeugt.

London, 7. Jan. [Persigny; Reformmeeting; die Freiwilligenkorps.] Graf Persigny ist heute hier angekommen. — Im großen Saale des Stadthauses zu Birmingham fand gestern unter Vorsitz des Mayors ein Meeting von Freunden der parlamentarischen Reform statt, welchem auch Bright und Scholefield beiwohnten. Außer diesen beiden Herren waren aber nur sehr wenig Leute zugegen, deren Namen einen bekannten Klang hat, obgleich die Zahl der Anwesenden der „Times“ zufolge nicht weniger als 7000 (?) betrug. Es ward eine Resolution angenommen, welche sich für Ausdehnung des Stimmrechtes, geheime Abstimmung und bessere, in Einklang mit der Volkszahl stehende Vertheilung der Parlamentssitze ausspricht. — Zwei bekannte Persönlichkeiten haben sich dieser Tage wieder über die Organisirung der Freiwilligenkorps und die Vertheidigungsanstalten der Regierung vernehmen lassen: der Herzog von Newcastle und Admiral Sir Charles Napier. Daß Ersterer, als Mitglied des Kabinets, sich mit Beiden einverstanden erklärte und daneben die Versicherung gab, daß die Rüstungen des Landes rein defensiver Natur seien und keiner befreundeten Macht Anlaß zu Verdächtigungen geben können, braucht nicht erst gesagt zu werden. Neu aber ist, daß auch Sir Charles Napier diesmal mit der Regierung zufrieden ist, er, der seit Jahren jeder Regierung eine arge Vernachlässigung der Flotte vorgeworfen hatte. Diesmal fand er nichts zu tadeln und forderte die Bewohner der Seeküste auf, sich der neu zu bildenden Reserve und den freiwilligen Artilleriekorps anzuschließen.

London, 8. Jan. [Die italienische Frage; Truppen nach China.] Der heutige „Observer“, das Wochenblatt der Whigs, ist der Ansicht, daß sich die italienische Frage neuerdings günstiger gestaltet habe. Walewski, meint er, sei gefallen, weil er den italienischen Sympathien des Kaisers entgegengearbeitet habe. Der Kaiser Napoleon sei des moralischen Beistandes Englands gewiß, und ein auf vollbrachten Thatsachen fußender Friedensvertrag würde jetzt die sicherste Politik sein. — Demselben Blatte zufolge schickt England 20,000 und Frankreich 10,000 Mann gegen China.

London, 9. Jan. [Telegr.] Die heutige „Morning Post“ sagt, daß der Papst in einem Schreiben an den Kaiser Napoleon die Kollektivanerkennung des päpstlichen Gebiets nach den Verträden von 1815 als Bedingung zu Beschickung des Kongresses gestellt habe. Die Antwort des Kaisers, die am verwichenen Freitage in Rom angelangt sei, verweigerte diese Forderung. (Wir haben diese wichtige Nachricht gestern schon durch ein Extrablatt mitgetheilt. D. R.)

Frankreich.

Paris, 7. Jan. [Unterhandlungen mit England.] Die Mission Lord Cowley's hat den Zweck, der englischen Regierung folgendes Projekt zu unterbreiten: Der Kongreß soll nicht einberufen, sondern ein die italienische Frage regulirendes Protokoll zwischen Paris und London vereinbart und den zum Völkerrath eingeladenen Mächten zur Unterzeichnung vorgelegt werden. Von dem etrurischen Königreich und der Kandidatur (wenn auch nur für ein Vize-Königthum) des Prinzen Napoleon ist wieder viel die Rede. Jenseit des Kanals scheint man dem neuen Projekte Louis Napoleons nur wenig Sympathien entgegenzubringen: deshalb die Reise Cowley's.

— [Tagesbericht.] Der „Patrie“ zufolge hat der Bischof von Versailles seinerseits ein Mandement veröffentlicht, in welchem die Gefühle ehrerbietiger Ergebenheit für den heiligen Vater sich mit dem größten Patriotismus und dem vollsten Vertrauen zu den Absichten des Kaisers vereinen. — Man versichert, daß die Bezahlung der Staatsräthe auf 30,000 Franken (von 25,000) erhöht werden soll, jene der Requetenmeister 1. Klasse auf 15,000 Franken und endlich die Gehalte der Requetenmeister 2. Klasse auf 10,000 Franken statt 6000. — Ein Apotheker Menier hat der höhern Pharmazieschule von Paris eine Rente von 500 Fr. ausgesetzt, welche zur Gründung eines besondern Preises für medizinische Leistungen verwandt werden soll. — Wie aus Brest berichtet wird, sollen abermalige Versuche gemacht werden, das Linienschiff „Duguesclin“ wieder flott zu machen und in den Hafen zu bringen. — Der „Constitutionnel“ enthält heute einen Artikel, worin er sich in höchst freundlicher Weise über die östreichische Armee äußert. — Einem kaiserlichen Dekrete zufolge werden in Zukunft alle in den französischen Kolonien militärische Dienste verrichtenden Eingeborenen den Orden der Ehrenlegion und die militärische Medaille erhalten können. Darunter sind auch die Eingeborenen der französischen Kolonien in Indien mit inbegriffen. — Graf Walewski hat seit seinem Rücktritte Besuche von sämmtlichen Mitgliedern des diplomatischen Korps erhalten, die ihn in den wärmsten Ausdrücken ihrer tiefgefühlten Sympathie und hohen Achtung versicherten. Am nächsten Donnerstag wird Walewski einer Sitzung des kaiserlichen Geheimen Rathes in den Tuilerien beiwohnen. — Den ultramontanen und legitimistischen Blättern ist neuerdings die größte Mäßigung anempfohlen worden. Um eine eindringlichere Wirkung hervorzubringen, hat man sich an die Eigenthümer der Blätter gewandt. — Alphons Karr befindet sich seit gestern in Paris. — General Montauban reist morgen von hier ab, um in Toulon zur See zu gehen. — Abbé Sisaon, der zu drei Monaten Gefängniß verurtheilte Redakteur des „Ami de la Religion“ wollte dieser Tage seine Strafe antreten. Er meldete sich, wurde aber bedeutet, er möge ruhig nach Hause gehen. Man denke nicht daran, ihn die Strafe absitzen zu lassen, und werde es bei der Verurtheilung bewenden lassen.

— [Hr. v. Thouvenel.] Der an Walewski's Stelle zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannte Thouvenel ist erst 41 Jahre alt. Er gehört einer alten lothringischen Familie an und ist in Verdun geboren. Nachdem er seine Studien gemacht, bereiste er den Orient, veröffentlichte den Reisebericht 1839 und trat dann in die diplomatische Karrière; 1844 war er Gesandtschaftsattaché in Brüssel, 1845 Sekretär in Athen; dort fand ihn die Februar-Revolution als Geschäftsträger; zuerst abgesetzt, dann doch beibehalten, wurde er im Januar 1849 Ministerresident daselbst, ging von dort nach München, wurde nach dem Staatsstreiche ins Ministerium des Auswärtigen hierher berufen und nach den Wiener Konferenzen 1855 zum Gesandten in Konstantinopel, im Mai vorigen Jahres aber zum Senator ernannt.

— [Neuentdeckter Planet.] In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 2. d. theilte Herr Leverrier die Nachricht von der Entdeckung eines Planeten zwischen Sonne und Merkur mit, dessen Existenz er vor einigen Monaten auf Grund seiner Berechnungen vorausgesagt hatte. Die Entdeckung wurde am 29. März gemacht, d. h. mehrere Monate vor der Veröffentlichung der Arbeit Leverrier's über die Wahrscheinlichkeit des Vorhandenseins eines Planeten oder einer Planetengruppe zwischen Sonne und Merkur. Der Entdecker ist ein Arzt, Herr l'Escarbeaut, aus dem Eure- und Loire-Departement. Die Beobachtung vom 29. März ist noch zu unvollständig, als daß sie alle Elemente des Planeten geben könnte; indessen hat sich doch so viel herausgestellt, daß die Umlaufszeit 19 Tage beträgt. Seine Masse beträgt etwa ¼ der Merkursmasse.

— [Zur Statistik von Paris.] Bisher hatte die Stadt Paris eine Ausdehnung von 3288 Hektaren (ca. 13,200 preußische Morgen oder ⅗ □ Meilen) mit 1,174,316 Seelen. Von Neujahr ab, wo 11 Hauptgemeinden der Bezirke Saint-Denis und Sceaux, so wie Theile von 13 anderen mit inkorporirt werden, wird es eine Ausdehnung von 7088 Hektaren (ca. 28,400 preußischen Morgen oder mehr als 1¼ □ Meilen) mit 1,525,942 Seelen haben. Das Budget der Stadt Paris pro 1860 beläuft sich auf 11,707,994 Franks. Von 1790 bis 1859 wurden in Frankreich für 9,710,747,892 Franks 60 Zentner Gold- und Silbermünzen geprägt; davon unter der Regierung des Kaisers Napoleon III. 3,463,265,980 Franks in Gold- und 181,885,578 Franks in Silbermünze. Im Laufe des vorigen Jahres wurden in Paris 37,451 Kinder geboren; es starben 32,362 Personen. Heirathen fanden 12,016 statt. — Die Sparkasse der Stadt Paris hat am 24. Dezember ihren Abschluß gemacht und darüber Bericht erstattet. Das Guthaben der Einleger, das zu Anfang des Jahres 1859 48,783,000 Franks betragen und in Folge der letzten 500 Millionenanleihe sich um mehr als 3 Millionen verringert hatte, ist denn doch wieder bis auf 48,668,246 Fr. emporgestiegen. Die Zahl der Einleger, zu Jahresanfang 231,647, ist jetzt 236,720, also 5073 mehr.

Niederlande.

Haag, 6. Jan. [Die Kabinetskrisis.] Heute vernimmt man, daß der Zwiespalt im Kabinet geschlichtet ist und die Minister van Tets und van Bosse ihre Portefeuilles jedenfalls behalten, bis das Loos des Eisenbahngesetzes in der Ersten Kammer entschieden ist. (Diese Nachricht der „K. Z." wird von anderer Seite dementirt. D. Red.)

Schweiz.

Bern, 6. Januar. [Dampfschifffahrt auf dem Lago maggiore.] Der Bundesrath thut Schritte, um sich mit der piemontesischen Regierung über die Regelung des von den ehemaligen östreichischen Schiffen auf dem Lago maggiore versehenen Dampferdienstes zu verständigen.

Italien.

Turin, 2. Jan. [Neujahrsempfang bei Hofe; Garibaldi's Thätigkeit; Bankette.] Gestern fand am Hofe der gewöhnliche Empfang statt; doch hatte man früher die Meldung ergehen lassen, daß bei dieser feierlichen Gelegenheit der König keine offiziellen Anreden annehmen, noch solche halten würde. Dies hinderte aber die vertraulichen Aeußerungen nicht, welche eben darum vielleicht expansiver und ungezwungener waren. Der König fand dabei Gelegenheit, die Bevölkerungen Mittelitaliens für ihr Ausharren in der Annexationspolitik zu loben; er bemerkte auch, daß neue und unerwartete Schwierigkeiten in der Politik aufgetaucht seien, in Folge deren der Kongreß auf unbestimmte Zeit aufgeschoben und die Wahrscheinlichkeit eines neuen Krieges größer geworden sei. Insbesondere soll er dem neapolitanischen Geschäftsträger, der auf die Fortdauer und Befestigung des Friedens angespielt hatte, gesagt haben, er besorge, man würde das Jahr nicht ohne neue Kämpfe enden; gegen den spanischen Gesandten soll er bemerkt haben, es sei nicht gut, zu viel auf die päpstliche Regierung zu vertrauen. — Großes Aufsehen macht eine plötzliche Wendung in dem Auftreten des Generals Garibaldi. Seine Abreise nach Genua war schon angesagt, als er vorgestern eine längere Audienz beim Könige hatte. Einige Stunden danach schrieb Garibaldi einen lakonischen Brief an den Sekretär des Nationalvereins, Lafarina, in welchem er ihm kurz ankündigte, daß er seine Stelle als Präsident des Vereins niederlege. Gleichzeitig hörte man, daß der Verein der Liberi comizi sich in einen andern, Nazione armata benannt, umgewandelt habe, und daß Garibaldi die Präsidentschaft in demselben übernommen habe. Seine Abreise wurde ausgesetzt und vorläufig bleibt der General in Turin, um die Angelegenheiten des Vereins zu leiten und zu ordnen. Da der Verein Nazione armata in den Personen, Grundsätzen und Zwecken identisch ist, mit dem früheren der Liberi comizi, nämlich der äußersten Linken angehörig, und dahin gerichtet, die Nation auf die Bahn der revolutionären Politik zu treiben, so ist man vielfach über das Betragen des Generals ungehalten. Man bemerkt jedoch von anderer Seite, daß Garibaldi jenen Entschluß nicht ohne Ueberlegung und reife Berathung gethan haben dürfte. In der That, die Möglichkeit eines Wiederausbruches des Krieges rechtfertigt die Annahme, daß Garibaldi für einen solchen Fall sich vorbereite, die revolutionären Kräfte in Italien wieder unter seine Leitung und Zucht zu bringen. Man glaubt daher ein gründliches Urtheil über diesen neuen Schritt Garibaldi's noch aussetzen zu müssen. Indessen findet der neue Verein eben so wenig Anklang in Turin, als der alte der Liberi comizi. Derselbe veranstaltete ein Bankett zu Ehren Garibaldi's, welches gestern stattfand und mit hundert Kouverts angekündigt war. Es kamen jedoch kaum vierzig Personen, darunter mehrere, die sich gegen die Liberi comizi ausgesprochen und ihr Urtheil und ihre spätere Zustimmung bezüglich des neuen Vereins vorbehalten haben. Bei dieser Gelegenheit stellte sich dem General Garibaldi eine Deputation der hiesigen Arbeitervereine vor, welche ihm eine Adresse darbrachte. Der General antwortete mit einer patriotischen Anrede, in welcher die Anspielung auf den Antrag, den der General vom Könige im Anfange des Krieges erhielt, nämlich mit seinen Alpenjägern an der Vertheidigung der vom Feinde bedrohten Stadt Turin theilzunehmen, besonderen Beifall fand. Garibaldi hat eine volltönende, angenehme Stimme, ist aber eigentlich kein Redner im strengen Sinne, und man bemerkt, daß es ihm schwerfällt, die Sätze rednerisch zu vollenden und abzurunden. Bei dem Bankette wurden noch andere Reden gehalten. Brofferio und Sineo predigten Eintracht, was seltsam klingt, nachdem Brofferio selbst durch seine Angriffe auf Cavour im „Stendardo", in Folge deren ihm der Minister Rattazzi die Thüre wies, den ersten und unausweichlichen Anlaß zu Zwietracht unter den liberalen Fraktionen der Kammer gegeben. Zu bemerken ist ferner, daß mit Ausnahme zweier Personen alle bei dem Budget anwesenden Mitglieder des Vereins Nazione armata das funfzigste Jahr bereits überschritten haben, und nur sehr wenige von ihnen, worunter der ungarische Oberst Türr, wirklich dem Militärstande angehört haben. Bei dem Bankett wurde auch ein Toast auf die Verbrüderung der italienischen und ungarischen Armee gebracht, und auf die Gemeinschaft des Zweckes, die Nationalunabhängigkeit, angespielt. (N. Z.)

— [Das lombardische Kontingent; Auflösung der Garibaldi'schen Freikorps; strenger Winter.] Die Organisation des lombardischen Kontingents wird von dem Kriegsministerium in Turin mit großem Eifer betrieben. Nach der „Gazetta Militare" sollen demnächst 3000 Lombarden, welche früher in östreichischem Dienste standen, zu den Waffen gerufen werden, um den Stamm einer Grenadierbrigade zu bilden. Auch viele Lombarden, die früher als Offiziere in der östreichischen Armee dienten, die „Gazetta del Popolo" giebt ihre Zahl auf 250 an, haben ihren Abschied genommen, um in das piemontesische Heer einzutreten, wo ihnen ihr früherer Rang zugesichert wird. Der Kriegsetat des lombardischen Kontingents soll sich nach einem Plane des Kriegsministers auf 54,000 Mann belaufen, wobei alle drei Waffengattungen vertreten sein werden. — Seit dem Rücktritt Garibaldi's scheinen die Reste seiner verschiedenen Freiwilligenkorps nur mehr lose zusammenhalten zu wollen. Auch das Matrosenkorps, welches Garibaldi während des letzten Krieges warb, mußte auf Befehl des Generals Fanti aufgelöst und die Mannschaft unter die Infanterie vertheilt werden. Garibaldi selbst wird in einigen Tagen in seiner Vaterstadt Nizza erwartet, wo er, dem Vernehmen nach, den Rest des Winters zubringen wird. — Im Laufe der letzten Woche war hier die Ankunft der Posten eine sehr unregelmäßige, woran der diesjährige, für Italien außerordentlich strenge Winter Schuld trägt. In Florenz, Bologna und namentlich in Piemont liegt fußhoher Schnee, ja die Apenninenbahn zwischen Genua und Turin ist zu Ende der vorigen Woche dergestalt eingeschneit worden, daß die Bahnzüge gar nicht abgehen konnten. Auch in Nizza, wo man seit fünf Jahren keinen Schnee gesehen, hat es geschneit, was freilich nicht lange dauerte. Seit vier Tagen haben wir wieder das schönste Frühlingswetter. (Pr. Z.)

— [Militärisches; Bankett; kaiserliches Geschenk zc.] Laut der „Lombardia" hat der sardinische Kriegsminister im Plane, die Kadres einer Armee von 100,000 Mann zu errichten, die selbst in Kriegszeiten vor dem Feinde, während mindestens zweier Jahre, auf derselben Höhe, und nicht bloß nominell, sondern wirklich, erhalten werden könnte. General Fanti trifft gleichfalls Anstalt, im Frühjahre mit einer Armee von 50,000 Mann ins Feld rücken zu können, falls Italiens Unabhängigkeit eine neue Feuerprobe zu bestehen haben sollte. — Dem Festessen, das der Whist-Klub dem Grafen Cavour am Neujahrstage in Florenz gab, wohnten mehrere auswärtige Diplomaten bei, darunter der russische Gesandte Graf Stakelberg, der den Toast auf Cavour ausbrachte. — Der Kaiser Napoleon hat dem Gutsbesitzer Carlo Gandini in Villafranca, „zum Andenken an seinen Aufenthalt auf seinem Gute in Villafranca und an das denkwürdige Ereigniß, das daselbst sich zutrug", zwei prachtvolle Sevres-Vasen überreichen lassen. — Die „Armonia" meldet, daß man im Arsenale sehr eifrig an Herstellung mehrerer Batterien gezogener Kanonen arbeitet, und daß für die Verproviantirung der Festungen Alessandria und Casale umfassende Befehle ertheilt sind. — Die drei Präsidenten der National-Versammlungen von Modena, Parma nnd der Romagna: Malmusi, Cantelli und Minghetti, sind nach Paris abgegangen.

Turin, 5. Jan. [Proklamation Garibaldi's.] Garibaldi hat auf Begehren des Ministers und auf den Rath des Königs die Gesellschaft, welche den Namen „La Nazione armata", führt, aufgelöst. Alarmisten im Innern und diplomatische Einflüsterungen haben den König zu seinen Bitten und Vorstellungen an Garibaldi bewogen. Graf Cavour hat auch in diesem Sinne gehandelt; denn die Gesellschaft sollte gewissermaßen von Brofferio als Kriegsmaschine gegen ihn selber gewandt werden. Garibaldi hat nachgegeben. Er erließ folgende Proklamation an die Italiener: „Italiener! Aufgefordert von einigen Freunden, eine Versöhnung herbeizuführen unter den Bruchtheilen der freien italienischen Partei, wurde ich eingeladen, die Vorstandschaft zu übernehmen, die den Namen: „Das Volk unter Waffen", führen sollte. Im Glauben, einigermaßen nützlich werden zu können, ließ ich mich durch das Gewaltige der Aufgabe verleiten und nahm an. Aber sofort erschraken vor dem Anblicke der bewaffneten italienischen Nation die verderblichen, übermüthigen und mächtigen Kliquen, und sowohl im Inlande wie im Auslande schrieen die modernen Jesuiten laut auf: Anathema! Die Regierung des braven Königs wurde durch die Lärmmacher in Unruhe versetzt. Sie nicht zu kompromittiren, habe ich mich entschlossen, das Amt niederzulegen, mit dem man mich beehrt hatte. Und so erkläre ich denn, im Einverständnisse mit sämmtiichen Gesellschafts-Mitgliedern, die Gesellschaft: „Das Volk unter Waffen", für aufgelöst. Zu gleicher Zeit aber lade ich jeden Italiener, der sein Vaterland liebt, ein, seine Betheiligung der Subskription für eine Million Flinten zuzuwenden. Wenn Italien mit einer Million Flinten dem Auslande gegenüber keine Million Soldaten bewaffnen könnte, so müßte man an der Menschheit selbst verzweifeln. Italien, bewaffne Dich, und Du wirst frei sein! Turin, 4. Jan. 1860. Joseph Garibaldi." Ehrlich, wie Garibaldi ist, gesteht er es ein, daß man ihn als Werkzeug von Parteiumtrieben benutzen wollte. Hr. Brofferio hat unverantworlich gehandelt. Cavour hat sich bei dieser Gelegenheit nichts vorzuwerfen, und man läßt ihm allgemein Gerechtigkeit widerfahren. (K. Z.)

— [Die italienische Frage] ist auf dem Punkte angelangt, wo das aufhorchende Publikum aus den kleinsten Umständen große Dinge schließen zu dürfen glaubt. So ist das Ereigniß des Tages in Paris Lord Cowley's längeres Verweilen in London, woraus man schließt, daß es sich um große Schwierigkeiten oder hohe Dinge, etwa um ein Schutz- und Trutzbündniß in Betreff der italienischen Nichtintervention, um ein gemeinsames Protokoll oder etwas Aehnliches handle u. s. w. Darin stimmen aber alle Zeichen überein, daß in London noch nichts beschlossen ist; doch haben die Pessimisten bereits den Versuch gemacht, die Abwesenheit Cowley's als Symptom einer Erkaltung zwischen den Westmächten auszulegen, in deren Folge der bisherige englische Gesandte nicht zurückzukehren beabsichtige. Der „Nord" glaubt in der Lage zu sein, alle dergleichen Hiobsposten als Erfindungen bezeichnen und versichern zu können, die Vorschläge, deren Ueberbringer Lord Cowley, seien im Foreign-Office auf den ersten Blick von Lord Palmerston und Lord John Russell gut aufgenommen worden, und Walewski's Rücktritt erleichterte die Verhandlungen noch in so fern bedeutend, als durch denselben viel Mißtrauen beseitigt worden. Derselben Quelle zufolge hat Lord Cowley die Ueberzeugung mit nach London genommen, daß im Kongreß in der italienischen Sache gegenwärtig die Verwirrung nur noch steigern werde. Derselben Ansicht ist man in Italien selbst, und zwar sowohl in Rom und Neapel, wie in Florenz und Turin. Der päpstliche Nuntius hat vom Kardinal Antonelli eine Note erhalten, die derselbe jedoch am 6. Januar dem jetzigen Interimsminister des Auswärtigen, Baroche, noch nicht übermacht hatte. In Mittel-Italien lebt man der festen Ueberzeugung, Rom werde mit Hülfe verkappter Oestreicher, Neapolitaner u. s. w. einen Handstreich zur raschen Unterwerfung der Romagna wagen. Dem „Nord" wird in dieser Beziehung aus Livorno, 6. Januar, telegraphirt: „Es ist eine beglaubigte Thatsache, daß die in päpstliche Soldaten verkleideten Oestreicher in ganzen Bataillons (?) die Grenze überschreiten (wo?), um zur päpstlichen Armee zu stoßen. Nicht minder bestätigt es sich, daß in Triest und Wien die Anwerbung für Rom im großem Maaßstabe unter Leitung eines östreichischen Generals stattfindet. Man erblickt in dieser Thatsache eine offene Verletzung der Nicht-Interventionsverpflichtungen, die Oestreich Frankreich gegenüber übernommen hat." Aus einem römischen Schreiben, das der „Ami de la Religion" veröffentlicht, erhellt erstens, weshalb Graf Walewski es gerathen finden mußte, zurückzutreten, und zweitens, weshalb dieser Rücktritt in Rom und Neapel den Eindruck der französischen Broschüre noch bei Weitem steigern muß. Walewski nämlich hatte den Moment, wo Kardinal Antonelli Erklärungen fordern würde, nicht abgewartet; sondern nach seiner beliebten Weise durch eine telegraphische Depesche dem Papste die Erklärung gemacht, er, Walewski, lehne jede Verantwortlichkeit wegen der Broschüre ab; hinzugefügt waren Zusicherungen einer ganz entgegengesetzten Politik. In Rom und Neapel war man, als diese Depesche eintraf, gerade mit einer Protestpolitik einig geworden, und der Marquis Antonini hatte, wie man in Rom laut dem „Ami de la Religion" „sehr genau" wußte, die Weisung, „dem Kongresse jede Kompetenz zur Regelung der italienischen Angelegenheiten und namentlich Zentral-Italiens abzusprechen; der König beider Sicilien werde nur Theil nehmen am Kongresse, um die Ausführung der Verträge, d. i. die Wiedereinsetzung der legitimen Souveräne zu fordern, nöthigenfalls in die Hand zu nehmen." Man fügte sogar bei, „daß dieser Beschluß des Königs erst in Folge eines Kabinetsrathes gefaßt worden sei, worin General Filangieri erklärte, daß die einzige wirksame und ernste Maaßregel die sei, die Armee auf 140,000 Mann zu bringen." In der That hat die neapolitanische Regierung bereits eine neue Aushebung und die Bildung von vier Jägerbataillonen angeordnet.

Spanien.

Madrid, 7. Jan. [Vom Kriegsschauplatze.] Laut einer Depesche des Marschalls Odonnell sind die Spanier am 3. Jan. auf der Straße nach Tetuan weiter vorgerückt, ohne daß sie von den Mauren belästigt wurden. — Bei Cadix ist eine englische Brigg gestrandet.

Rußland und Polen.

— [Serbische Mönche.] Es sind hier ein paar Mönche aus Alt-Serbien angekommen, aus dem Theile dieses durch den Fanatismus der Bewohner schwer heimgesuchten Landes, das von den wilden Arnauten und Spahis schwere Drangsale erduldet. Sie sind ermächtigt, Kollekten zum Besten der verfallenen Klöster, Kirchen und Schulen zu sammeln, und haben zu dem Zweck ein Stück Holz vom Kreuze Christi mitgebracht, um den Gläubigen Gelegenheit zur Huldigung an diese Reliquie zu geben, und dagegen milde Gaben zu empfangen.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Jannar. [Schloß Frederiksborg.] Es scheint ein Vorschlag in Betreff eines Zuschusses zur Wiederherstellung des abgebrannten Schlosses Frederiksborg erwartet zu werden. Der König scheint vorläufig Schloß Fredensborg, eine Meile von Frederiksborg entfernt, zur Residenz ausersehen zu haben. Uebrigens ist durch den Schloßbrand ein neues Abdikationsmotiv hinzugekommen, das, mit Geschicklichkeit benutzt, die Volksvertreter für den Wiederaufbau günstig stimmen dürfte. In Flensburg ist ein Komité, aus einigen Beamten und Bürgern bestehend, zusammentreten, welches zur Zeichnung freiwilliger Beiträge zum Wiederaufbau des abgebrannten Schlosses Frederiksborg auffordert. Nach der in Frederiksborg herauskommenden Zeitung sind verschiedene Mauern und Giebel der Frederiksborger Schloßruinen am 21. v. M. während eines heftigen Sturmes eingestürzt, und sind in der letzten Woche zahlreiche Arbeiter damit beschäftigt, die schwankenden Mauern zu stützen und unter den Mauerbrocken Werthsachen, Metall u. s. w. hervorzusuchen. Von der sogenannten Speciesglocke hat man Bruchstücke gefunden, welche 15 Proz. Silber enthalten sollen. Die zahlreichen Kupferplatten und die Masse aufgefundenen geschmolzenen Kupfers werden in dem Keller unter der Kirche aufbewahrt. Die erwähnte Zeitung spricht sich für eine vollständige Wiederherstellung, oder, wenn diese nicht zu ermöglichen, für das Abbrechen der Ruinen aus. Die Ruinen „stehen zu lassen", bezeichnet dieselbe als einen grenzenlosen Skandal.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Dezbr. [Schreiben des Sultans an den Großvezier; Telegraphen; Tscherkessen.] Mehemet Ruchdi Pascha erhielt gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Großvezier, am 26. Dez., folgendes Schreiben vom Sultan: „Mein erlauchter Vezier! Da die Finanzen unseres Reiches sich seit einiger Zeit aus verschiedenen Ursachen nicht in einem blühenden Zustande befinden, so mußte man die Ausgaben vermindern, um das Gleichgewicht zwischen ihnen und den Einnahmen herzustellen, während andere Verwaltungs-Reformen in der Ausführung begriffen waren. Der Ministerwechsel, der jetzt stattfindet, macht es nöthig, daß unser fester Wille in diesem Punkte unter allen Umständen bekräftigt werde. Ich setze dich deshalb in Kenntniß, daß deine erste Pflicht ist, allen überflüssigen Ausgaben nachzuforschen, und meinem Befehl gemäß jeden Beamten streng zu bestrafen, der es wagen sollte, öffentliche Gelder zu verschwenden. Hierauf mache ich dich hauptsächlich aufmerksam, und verlange, daß alle meine anderen Minister und Beamten ihre Kräfte der gewissenhaften Erfüllung ihrer Aemter widmen. Du mußt deshalb über die erwähnten Dinge mit ihnen Rath halten und mir dann darüber berichten." — Das Telegraphentau zwischen Konstantinopel und Varna wurde ganz unbrauchbar und soll erst mit Ende des Winters wieder hergestellt werden. Der Telegraph von Bagdad bis zu dem Flusse Diala ist vollendet. — Abermals sind 1200 Tscherkessen angekommen.

Belgrad, 28. Dez. [Ein russischer Protest.] Ueber den bereits erwähnten Protest Rußlands gegen den Vertrag mit der französischen Gesellschaft wird der „Temesv. Ztg." geschrieben: Der kaiserlich russische Generalkonsul Miloschovic hat bei der hiesigen Regierung gegen den zweiten Paragraph des zwischen dieser und der französischen Gesellschaft Magnan, Bouillon und Komp. jüngsthin abgeschlossenen Pachtvertrags protestirt. Dieser lautet: „Es bleibt dem Ermessen und der freien Wahl der Gesellschaft überlassen, längs der Donau Steinkohlenwerke zu öffnen. Diesem zugestandenen Rechte zufolge hat die französische Gesellschaft ein zu Dobra schon bestehendes Werk gewählt, und zur Exploitirung bestimmt. Indem aber dieses Kohlenwerk von der früheren Regierung einem gewissen Stephan Stephanovic gegen Entrichtung eines jährlichen Pachtschillings überlassen wurde, von diesem nachträglich auf N. Georgevic übertragen, und dieser Pächter zuletzt gegen einen Abfertigungsbetrag von 3500 Dukaten die Rechte der Benutzung dem russischen Generalkonsul abgetreten hat, so ist es eben dieser,

(Fortsetzung in der Beilage.)

der gegenwärtig die erworbenen Rechte für sich vindizirt. Die gegenwärtige Regierung giebt vor, von diesem vorbestandenen Vertrage gar keine Kenntniß gehabt zu haben, und es soll in der vorliegenden Quästion zwischen dem russischen und französischen Generalkonsul zu scharfen Debatten gekommen sein. Man ist auf den Ausgang sehr gespannt.

LC Belgrad, 31. Dez. [Polizeiliche Maaßregeln.] Mit dem Neujahr sollen für den Rayon von Belgrad 6 Polizeikommissariate errichtet werden. Auch wird die hier bestehende Unzahl von Wirthshäusern und kleinen Schanklokalen auf das dem Bedürfniß entsprechende Maaß zurückgeführt und einer strengen polizeilichen Ueberwachung unterstellt werden. Ein Rundschreiben an sämmtliche Vorsteher der Staatsämter fordert diese auf, das ihnen unterstehende Amtspersonal dahin anzuweisen, daß es nach 10 Uhr Nachts weder Kaffee- noch Gasthäuser besuchen dürfe. Für Dawiderhandelnde sind dem Amtschef die Normalien zur Ahndung gegeben.

Pera, 24. Dez. [Jagd auf Verbrecher; falsches Geld.] Letzten Sonnabend wiederholten sich die letzt geschilderten Scenen in ihrer ganzen Scheußlichkeit. Die Polizei war überzeugt, daß von den Verbrechern, auf die sie Freitags Jagd gemacht, und von denen sie, wie gemeldet, nur einen, schwer verwundet, in die Hände bekommen hatte, noch einige in einem Hause verborgen wären. Die Haussuchung in der ganzen Umgegend begann also gleich bei Tagesanbruch. Endlich gegen 10 Uhr hatte man das Verbrecherasyl entdeckt. Nun folgten ganz dieselben Scenen, wie Tags zuvor. Flucht über die Dächer, Pistolenschüsse, Messer- und Ziegelwürfe von oben herab, Flinten- und Pistolenschüsse, Kolben und Bayonnetstöße nebst Säbelhieben von unten, bis endlich die Fliehenden zum Tode verwundet in die Hände der Soldaten geriethen. Die wüthenden Soldaten suchten nun den Verlust von zwei ihrer Kameraden zu rächen, und in Folge dessen wurde einer der Gefangenen augenblicklich erschossen und ein zweiter so gefährlich durch Säbelhiebe verwundet, daß er auf dem Wege nach der Zaptie seinen Geist aufgab. Der dritte allein konnte in das Gefängniß abgeführt werden. — Der letzte Dampfer der „Messagerie Imperiale“ war der Regierung telegraphisch als verdächtig bezeichnet worden. Eine polizeiliche Nachforschung an Bord des „Cydnus“ hat auch in der That die Beschlagnahme von drei Kisten, die in Marseille von einem Hause Fanti an das hiesige Stella verladen waren, zur Folge. Diese drei Kisten waren befrachtet mit Napoleonsd'or, welche in St. Ouen bei Paris fabrizirt waren. Mit dem am Mittwoch abgegangenen Dampfer war der Chef dieser Bande, ein gewisser Major B., der Lunte gerochen haben mochte, von hier nach Neapel abgereist. Auf telegraphische Anordnungen hin wurde bereits vorgestern seine Verhaftung und sein Transport nach Frankreich gemeldet. — Die Entdeckung der Falschmünzer, welche man vor einigen Wochen hier festnahm, wurde durch einen in das Geheimniß eingeweihten Dr. N. herbeigeführt. Er verlangte vom Großvezir „für ein dem Staate gefährliches Geheimniß 300,000 Piaster und den Medjidie-Orden“. Der Großvezir sagte im Voraus zu, und als der Herr Doktor sich seines Geheimnisses entledigt hatte, wurde er bis zur Bekräftigung der Wahrheit seiner Aussage in Haft gebracht und augenblicklich zur Erforschung des Falschmünzerasyls geschritten. Bekanntlich fand man daselbst eine Maschine, deren Konstruktion Alles übertrifft, was bis jetzt auf diesem Gebiete der Mechanik geleistet worden. Ebenso wurde ein großer Vorrath von Goldmetallkomposition vorgefunden, so wie eine enorme Menge falscher türkischer Lire und 20-Frankenstücke. Die Eingezogenen gestanden bis jetzt in den Verhören, daß die Maschine aus Amerika hierher geliefert wurde, daß am Platze bloß 5000 Stück in Umlauf gebracht, daß aber eine zwanzigmal größere Summe nach Bessarabien, Rumelien, der Moldau und Walachei geschickt worden. (Tr. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 28. Dezbr. [Neues Ministerium.] Gleich nach der Auflösung der Nationalversammlung hat Fürst Cousa ein neues walachisches Ministerium gebildet: Jon Ghika fürs Innere, Alessandri fürs Aeußere, Steriady für die Finanzen, Flgrescu für das Militär, Golescu für Kultus und Unterricht, Kretsanu vorläufig für die Justiz und Balatchanu für die Kontrole. Sämmtliche neue Minister sind gemäßigt liberal und haben die Majorität des Landes für sich. Alessandri ist der bekannte Dichter, dessen Balladen in alle Sprachen übersetzt worden sind. Zum Geschäftsträger in Konstantinopel ist vom Fürsten Negri ernannt worden. Das walachische Mitglied der Donaukommission in Wien ist, nachdem Rossetti abberufen, noch nicht designirt. An den Wahllisten wird eifrig gearbeitet und die Nationalversammlung wird eher einberufen werden, als man denkt.

LC Bukarest, 31. Dez. [Verwerfung des Konstitutionsentwurfs.] So eben wird hier der Erlaß des Fürsten bekannt, womit derselbe den ihm von der Fokschaner Zentralkommission überreichten Entwurf zu einer Konstitution, durch welche die beiden Fürstenthümer vereinigt werden sollten, entschieden zurückweist. Das Aktenstück ist aus Jassy datirt und lautet: „An die Zentralkommission. Ich habe die mir unter der Bezeichnung: Projekt einer Konstitution vorgelegte Arbeit durchgesehen. Aus ganzem Herzen lobe ich den Eifer, welcher Sie zur Anfertigung eines Entwurfs angespornt hat, der besonders dem Wunsche nach einer förmlichen Union entsprungen ist, wie er auch aus unserem Herzen nicht getilgt werden kann. Doch wie groß auch die Sehnsucht sein mag, das vom Lande angestrebte verwirklicht zu sehen, so müssen wir uns doch vor Allem hüten, durch die Annahme von zu weit greifenden Maaßregeln die bestehenden Interessen des Landes zu beeinträchtigen. Die Nation bedarf nach den letzten politischen Bewegungen vorzüglich der Ruhe und fordert von uns, daß wir im Einklang mit den Satzungen der Konvention vom Jahre 1858 darauf Bedacht nehmen, um durch thatsächliche Verbesserungen die Wohlfahrt herbeizuführen, die sie schon so lange erwartet. Ich bin daher der Ansicht, daß es für das allgemeine Wohl besser ist, die Ausführung Ihrer Projekte, meine Herren, auf einen günstigeren Zeitpunkt aufzusparen, bis dahin aber soll Ihr Vorschlag meiner Regierung zu werthvoller Beachtung bei dem Entwurf der Gesetze dienen. Der augenblickliche Wunsch des Landes geht dahin, daß wir uns mit der Revision der bestehenden Gesetze, der Organisation der Finanzen, der Justiz, kurz mit allen Zweigen der Administration beschäftigen, sie in Einklang mit der Konvention bringen und so Jedem seinen Wirkungskreis genau bezeichnen. Ich hege daher die gegründete Hoffnung, daß alle Departements sich zum Wohl des Landes verständigen, und werde nicht ermangeln, die Initiative zu ergreifen, um der Zentralkommission die ihr von der Konvention im Gesammtplane unserer Reorganisation zuerkannte spezielle Funktion zuzuführen. Alexander Joan.“

Asien.

Bombay, 15. Dezbr. [Die Aufständischen; James Wilson.] Es sind wichtige Nachrichten aus Audh eingetroffen. 2000 Aufständische nebst ihren Führern Mammu Khan, Khan Badur, Khan Beni Mahdur und seine beiden Söhne sind gefangen genommen worden. Der Begum ist es gelungen, zu entkommen. — Herr James Wilson, welcher die aus den Fugen gekommenen indischen Finanzen wieder einrichten soll, traf am 29. November in Kalkutta ein.

— [Japanesische Zustände.] Yokohama (ungefähr 3 Meilen südlich von Kanagawa und 17 von Jeddo entfernt) gleicht einer neuen Ansiedelung in den westlichen Wildnissen der Vereinigten Staaten. Seit letzten Mai ist in dem neuen, dem Handel gewidmeten Theile, welcher der alten Stadt beigefügt wurde, ein frisches Leben erwacht. Quais werden gebaut, Straßen ausgesteckt, und Läden reihen sich an Läden. Bereits sind gegen zwanzig Engländer, ein halbes Dutzend Amerikaner und ungefähr eben so viele Holländer dort niedergelassen. — Unter den zahlreichen Kunstprodukten, welche der amerikanische Gesandte in Japan, Hr. Ward, an sich gebracht, erregt besonders hohe Bewunderung eine vollständige Rüstung aus Stahl und Kupfer, welche dem Großvater des gegenwärtigen Kaisers von Japan gehört haben und die schönsten Arbeiten dieser Art hinter sich lassen soll.

— [Kulihandel.] Nach dem „Leeds Mercury“ sind in Kanton mehrere Chinesen, die eine Anzahl ärmerer Landsleute mit Hülfe falscher Vorspiegelungen an sich gelockt und als Kulis europäischen Unternehmern verkauft hatten, als Sklavenhändler verurtheilt und geköpft worden. In welchem Maaße dies „Ausfuhrgeschäft“ betrieben wird, ist bekannt. Unlängst scheiterte in den indischen Gewässern ein amerikanisches Schiff, „Flora Temple“, mit 800 Kulis, die nach Havanna bestimmt waren.

—[Zustände in Persien.] Teheraner Korrespondenzen des „Kawkas“ berichten, daß der Schah unlängst einige in der Nähe der Stadt angelegte Fabriken, eine Baumwollspinnerei, eine Papierfabrik und eine Eisengießerei, besucht habe. Diese Fabriken werden sämmtlich von Russen geleitet, Werkzeuge, Arbeiter, alles wird aus Rußland verschrieben, und auch die Fortsetzung des Betriebs ist von Rußland abhängig, so daß nur schwache Hoffnungen für eine gedeihliche Entwickelung vorhanden sind. Besser macht sich die versuchte Anlegung von Telegraphen, deren Nutzen schnell eingesehen wird. In einem großen Theile Persiens herrscht Theurung, und die persischen Behörden haben deshalb die Vermittelung der russischen Mission in Teheran nachgesucht, um in Eriwan und Schemacha bedeutende Quantitäten Getreide aufkaufen zu dürfen, was ihnen auch gestattet worden ist.

Amerika.

Newyork, 24. Dezember. [Der Kongreß; Nord und Süd.] Die letzte Abstimmung im Repräsentantenhause zu Washington über die Wahl eines Sprechers ergab folgendes Resultat: Gesammtzahl der Stimmenden 216, die für eine Entscheidung nothwendige Zahl 109. Sherman erhielt 103, Millson 27, Gilmer 19 und Bocock 10 Stimmen. 53 Stimmen zersplitterten sich. Als ein Kuriosum ist noch zu melden, daß die Mitglieder des Kongresses keine Diäten ausgezahlt erhalten, ehe nicht der Sprecher erwählt ist, weil dieser die Quittungen passirlich machen muß. Inzwischen hat der Sergeant-at-Arms des vorigen Kongresses auf eigene Verantwortung Geld vorgeschossen (40,000 Doll.), um den Herren aus der Klemme zu helfen. — Die gesetzgebende Versammlung von Südcarolina hat eine Resolution angenommen, welche es ausspricht, daß der erwähnte Staat es seinen Bürgern schuldig ist, sie und ihr Eigenthum gegen jeden Angriff zu schützen, und daß 100,000 Dollars zum Zwecke militärischer Rüstungen zu bewilligen sind. Außerdem nahm der Senat eine Resolution an, kraft welcher Südcarolina den anderen Staaten des Südens, ohne ihren Beschlüssen vorgreifen zu wollen, anzeigt, seines Erachtens erfordere die Sicherheit und Ehre der Sklavenstaaten gebieterisch eine schleunige Trennung von den Freiboden-Staaten der Union. Zugleich fordert Südcarolina die übrigen südlichen Staaten auf, die Initiative in der Losreißung zu ergreifen, und macht sich anheischig, sich rasch der Bewegung anzuschließen.

Australien.

Melbourne, 17. November. [Kabinetswechsel.] Der „Melbourne Argus“ meldet, daß die allgemeine Wahl, welche seit dem Abgang der letzten Post stattgefunden hat, für das Ministerium O'Shanassy entschieden ungünstig ausgefallen ist. Die Feindseligkeit der Opposition machte sich sofort nach Eröffnung des Parlaments in der Adreßdebatte laut, und es wurde, bei der Abstimmung über die Adresse, das zu derselben beantragte Amendement mit 56 gegen 17 Stimmen angenommen. Unter der Minorität befanden sich fünf Minister. Natürlich mußte das Ministerium abtreten und der Gouverneur beauftragte Herrn Nicholson mit der Bildung eines neuen Kabinets, welches definitiv folgendermaßen zusammengesetzt wurde: Erster Staatssekretär Nicholson, Schatzsekretär M'Culloch, Staatsländereien Service, Staatsbauten J. C. King, Postamt Bailey, Zollwesen Pyke, Generalanwalt J. D. Wood, Generalprokurator Adamson. Das Parlament hat sich wegen der erforderlichen Wiedererwählung der neuen Minister vertagt und und wird am 29. d. M. wieder zusammentreten.

Auch in Sydney hat eine Ministerkrisis stattgefunden, welche durch die Annahme eines Mißtrauensvotums im Unterhause, das übrigens nur mit der Majorität Einer Stimme durchging, veranlaßt worden ist. An der Spitze des neuen Kabinets steht Hr. Forster; Finanzminister ist Hr. Samuel, die Verwaltung der Staatsländereien hat Herr Black, das Ministerium der Staatsbauten Herr Eager, ein Mitglied des Oberhauses, übernommen. Der Generalanwalt und der Generalprokurator erhalten keinen Sitz im Kabinet. Das Parlament hat sich wegen der Wiedererwählung der neuen Minister vertagt.

Militärzeitung.

Frankreich. [Ausrüstung der Truppen gegen China; die eisenbeschlagenen Kanonenboote; Vermischtes.] Den nach China bestimmten französischen Truppen, bekanntlich zwischen 11—12,000 Mann, sind in Rücksicht auf das Klima dieses Landes 12,000 leichte Sommerjacken, 12,000 Strohhüte und in Anbetracht des jähen, in jenen Breiten herrschenden Temperaturwechsels zwischen Tag und Nacht, 12,000 Flanellhemden mitgegeben worden. Die Strohhüte haben übrigens in Ost- und Westindien bei den dort im Kriege verwendeten Landtruppen dem Sonnenstich nicht vorgebeugt, besser wären an deren Statt wohl leichte Filzhüte von lichter Farbe gewesen, welche letztere bekanntlich nach den von den Engländern bei ihrem letzten ostindischen Kriege angestellten Versuchen die Hitze weniger konzentrirt, als dunkle Farben. — Es ist nach neuen, jedoch wohl noch der Bestätigung bedürfenden Nachrichten, plötzlich in den französischen Kriegshäfen ein Stillstand in dem Bau der neuen gepanzerten Kanonenboote eingetreten. Neuangestellte Versuche sollen bewiesen haben, daß sie sich auf der See nicht halten können. — Das Turnen, das früher bei der französischen Armee wenigstens nicht in eignen Lehranstalten und als ein besonderer Lehrgegenstand gelehrt wurde, ist jetzt bei derselben nach den deutschen Vorbildern dieser Art ebenfalls eingeführt worden. In Paris allein sollen drei derartige Vorschulen errichtet werden. — Bei der französischen Marine sind gegenwärtig statt der Kanonenpfropfen aus Werg dergleichen aus Seegras (Meeralgen) beliebt worden. Dasselbe besitzt den Vorzug, beim Schuß nicht in Brand zu gerathen.

Schweden. [Uniformirung; Armeeeinrichtungen.] Nach einer interessanten Mittheilung im letzten Heft des „Soldatenfreundes“ besteht die Garnison von Stockholm gegenwärtig aus zwei Garde-Infanterieregimentern, einem halben Bataillon norwegischer Schützen, einem Artillerie- und dem Garde-Ulanenregiment. Die Uniform der Infanterie besteht in dunkelblauen Waffenröcken mit weißen Schulterklappen, dazu Pickelhauben und breites, über die Brust getragenes weißes Lederzeug. Die Schützen haben dunkelgrüne Waffenröcke und ebensolche Hosen mit einem weißen Streifen, Czako und schwarzes Lederzeug nach der neueren Art. Die Artillerie hat dunkelblaue Kollets und Reithosen mit gelben Streifen, ein sehr hübsches Kasket und gelbes Lederzeug. Die Ulanen endlich haben hellblaue Waffenröcke mit zwei Reihen weißer Knöpfe und weißem Passepoil, Reithosen von derselben Farbe mit einem breiten weißen Streifen, weiße Epauletts, hellblauen Czako mit weißen Fangschnüren und kurzem Roßhaarstutz, so wie weißes Lederzeug. Diese sämmtlichen Truppen sind kasernirt und werden die Kasernen- und Stalleinrichtungen als ganz vorzüglich bezeichnet. Der Schlag der Pferde ist ein mittler, aber von gutem Bau und größtentheils brauner Farbe, nur die Trompeter haben Schimmel. Bei dem Ulanenregiment besteht die Einrichtung, daß die Rekruten desselben zunächst bei ihrem Eintritt drei Monate eine besondere Rekruten-Eskadron bilden und dort ihre militärische Vorbildung erhalten, worauf sie unter die vier Schwadronen des Regiments vertheilt und bei denselben eingestellt werden.

Miszelle. Ein Vorfall in dem jetzigen marokkanischen Kriege erinnert sehr lebhaft an ein ähnliches Vorkommniß in der ehemaligen preußischen Armee. In einem Gefecht am 25. November v. J. ist es nämlich vorgekommen, daß der Feldprediger der Madrider Jäger vier Kompagnien derselben, deren Offiziere gefallen oder verwundet waren und die sich vor dem wüthenden Anfall der Mauren schon flüchten wollten, durch seinen Zuruf und sein Beispiel wieder zum Stehen gebracht, und sie dann, einen aufgegriffenen Karabiner in der Hand, von Neuem ins Feuer geführt hat. Dasselbe war jedoch in einem unendlich folgewichtigeren Augenblick, in der Schlacht bei Chotusitz am 17. Mai 1742, mit dem Feldprediger des hochberühmten altpreußischen Regiments Leopold von Anhalt-Dessau Seegebarth der Fall. Ein unvermutheter feindlicher Kavallerieangriff hatte hier einige preußische Reiterregimenter des linken preußischen Flügels über den Haufen geworfen. Fliehend stürzten sich diese auf das eben von Dorf Chotusitz her im Anmarsch begriffene genannte Regiment und rissen dasselbe ebenfalls mit sich fort. Die feindliche Reiterei stürmte nach, und zugleich brach auch ein Pandurenschwarm im Rücken der preußischen Infanterie aus dem Dorfe hervor. Alles schien verloren, die Flucht unwiderstehlich. Da warf sich Seegebarth in vollem Ornat seinem Regimente entgegen, rief die ihm bekannten Leute an und stellte sich selbst der Erste dem Feinde entgegen. Sein Zuruf, sein Beispiel wirkten Wunder. Mitten im Getümmel richtete das Regiment seine Linien wieder und schlug alle feindlichen Angriffe zurück. Zuletzt, als aus dem zweiten preußischen Treffen eine Verstärkung bei ihm anlangte, griff dasselbe, immer noch Seegebarth vor seiner Front, zum Bayonnet, und gab den Impuls zur Bayonnetattake, wodurch die Schlacht schließlich glorreich gewonnen wurde. Der König war beiläufig selbst Zeuge der Bravour des genannten Predigers gewesen, und noch mitten im Kampfgewühl äußerte er zu dem Erbprinzen von Dessau: „Wenn der mir als Feldprediger schon solche guten Dienste leistet, so wird er als Hauptmann und Kompagniechef noch besser an seiner Stelle sein.“ Seegebarth schlug übrigens diese ihm wirklich angebotene Stellung aus und bat, ihn bei seinem friedlichen Amte zu lassen, worauf der König ihm die einträgliche Pfarre von Etzin bei Nauen und außerdem ein Kanonikat von jährlich 500 Thalern verlieh. Es war übrigens dieser selbe Seegebarth, mit dem noch als Kandidat die bekannte Kandidatenprüfung des alten Dessauers spielte. —p.

Aus polnischen Zeitungen.

Wir lesen im „Czas“: „Der sogenannte „Sigmund“, unsere berühmte große Glocke, hat am Sylvester dem alten Jahre zu Grabe geläutet, die Geburt des neuen indessen nicht mehr begrüßt, denn das eiserne Herz war ihr gesprungen, wir wissen nicht, ob aus Trauer um das hingegangene Jahr, oder auch aus Verzweiflung, sowie andere Herzen zerspringen, welche fühlen, weil sie eben nicht von Eisen sind. Wir wollen jedoch den Vorfall von der Höhe des poetischen Vergleichs in die Niederung zufälliger Wirklichkeit zurückführen und demgemäß hinzusetzen, daß die Kirchendiener, als der große Sigmund zum Jahresschluß geläutert wurde, bereits wahrzunehmen glaubten, das Herz der Glocke habe sich etwas eingesenkt, und bei genauerer Nachforschung alsbald auch wirklich einen erheblichen Sprung im obern Theile entdeckten. Jetzt hat man sich überzeugt, daß in der That das Herz der Glocke geborsten; sie ist deshalb abgenommen und vom Thurme hinabgelassen worden. Der Riß klaffte so tief, daß der ganze dickere und längere Theil des Herzens lediglich noch durch eine dünne Eisenschicht gehalten wurde. Es ist demnach als ein großes Glück zu betrachten, daß nicht während des Läutens das Herz, welches ungefähr sieben Zentner wiegt, sich vollends losgerissen hat und aus der Höhe niedergestürzt ist, denn dann wäre wahrscheinlich großes Unheil angerichtet worden. Herr Zielenewski, Fabrikant von Eisenerzeugnissen, ist nun beauftragt worden, die Glocke mit gesprungenem Herzen in die Kur zu nehmen.“ △

Provinzielles.

μ Aus dem Schrimmer Kreise, 8. Januar. [Versuchter Raubmord.] Das Städtchen Bnin hat in der letzten Zeit eine traurige Berühmtheit erlangt durch Mordthaten, die dort beabsichtigt wurden, glücklicherweise aber nicht völlig zur Ausführung gelangten. So sind es kaum ein Paar Jahre her, als dort ein Mann auf seine Frau schoß. Die über diese That geführte Untersuchung endete nach Lage der Sache mit Freisprechung des Thäters. Indeß hat derselbe längere Zeit nachher zu dem Verdachte Anlaß gegeben, daß damals nicht bloße Unvorsichtigkeit im Spiele gewesen, denn noch im verflossenen Herbste suchte er sich an der Familie seiner Frau zu rächen, indem er seine beiden Schwäger erschießen wollte. Dem einen schoß er mit einer Pistole in den Kopf; beim andern ging durch bessere Geistesgegenwart und Schnelligkeit der Schuß fehl. Die Hand des Höchsten hat über den Schwerverwundeten so wunderbar gewaltet, daß er nicht nur, die Kugel im Kopfe tragend, noch lebt, sondern auch schon so weit genesen ist, daß er umhergehen kann. Eine ähnliche That ereignete sich in Bnin am Abend des 3. d. Ein Kommis des Kaufmanns Reisner zu Schrimm kam an diesem Tage nach Bnin, theils um Getränke an die dortigen Schankwirthe abzuliefern, theils um leere Gefäße wieder zurückzunehmen, besonders aber mit den betheiligten Schankwirthen Jahresrechnungen abzuwickeln. In Folge dessen hatte er mehrere Hundert Thaler Geld bei sich. Dadurch ließ sich der Schankwirth Gruszczynski verblenden, ihn in den Keller zu locken, unter der Vorspiegelung, ihm dort leere Gefäße zu übergeben. Hier überfiel er ihn, betäubte ihn durch mehrere Schläge an den Kopf, verstopfte ihm den Mund mit Sand und als er ihn todt wähnte, nahm er ihm das Geld ab, und ließ ihn dann einige Stunden im Keller liegen, während er noch an einer Tanzgesellschaft theilnahm. Dann machte er sich auf, um die vermeintliche Leiche bei Seite zu schaffen. Er brachte den Kommis aus dem Keller in den Hof, und als er hier noch Lebensspuren an ihm bemerkte, schickte er seine Frau ins Haus nach einem Mordinstrumente, um ihn vollends zu tödten. Als ihm diese zu lange blieb, lief er selbst dorthin. Diesen Augenblick benutzte der Schwerverletzte, und kroch davon. Man nahm sich seiner menschenfreundlich an, und die Polizeibehörde hat dann auch sofort den G. einzogen. Der Verwundete ist gegenwärtig in Kurnik untergebracht; ob seine Wiederherstellung gelingen wird, steht noch dahin.

r Wollstein, 8. Jan. [Hopfen; Gesundheitszustand; Lehrervakanz.] Der heurige Ertrag in den hiesigen Hopfendistrikten beläuft sich auf ungefähr 20,000 Zentner (5000 Ztr. mehr als im vorigen Jahre), wovon bereits gegen 15,000 Zentner in die zweite Hand, namentlich nach dem Auslande, übergegangen sind. Der Rest befindet sich noch auf Lager bei den Produzenten, die selbst bei ganz annehmbaren Preisen noch immer auf höhere spekulirten. Jetzt ist das Geschäft sehr wenig belebt, weil, wie es scheint, die auswärtigen Händler keinen Bedarf mehr haben und nur noch inländische Käufer, namentlich Brauereibesitzer, auftreten. Es wird für gute Waare zwar noch immer bis 40 Thlr. bewilligt; minder gute Waare hingegen meist nur 30—33 Thlr. — Die seit mehreren Wochen in hiesiger Umgegend unter den Kindern

herrschenden Masern und Rötheln nehmen jetzt einen ernsten Charakter an, und sind namentlich in der neuesten Zeit da, wo nicht sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen worden, mehrfache Todesfälle zu beklagen. — Die Hoffnung der Eltern der schulpflichtigen jüdischen Jugend in Bomst, es würde mit dem Beginne des neuen Jahres die dortige jüdische Schule wieder in Wirksamkeit treten, hat sich nicht erfüllt, und die Kinder entbehren nach wie vor jeden Unterrichts. Es scheint sehr wünschenswerth, daß die Gemeindeglieder diese so wichtige Angelegenheit, zumal auch ihre eigenen Kinder des Unterrichts entbehren, mit lebendigerem Interesse behandelten.

Redaktions-Korrespondenz.

Für die so überaus zahlreich aus Stadt und Provinz, von nah und fern mir zugegangenen freundlichen Wünsche zum Jahreswechsel meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank. Welch hohen Werth ich auf ein derartig wohlwollendes Entgegenkommen lege, brauche ich nicht erst zu sagen. Liegt doch darin die einzige Ermunterung zum unbeirrten Fortschreiten und Ausharren auf dem eingeschlagenen, als zweckmäßig und ersprießlich erkannten Wege, wenn ein gehäuftes Maaß von Arbeiten und Mühen, von Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten die dazu nothwendige Frische und Freudigkeit zu beeinträchtigen, wohl gar zu ersticken droht. Und so — mit Gott vorwärts im neuen Jahre! — Mehrere aus letzterer Zeit noch vorliegenden Anfragen ɪc., so weit sie spezieller Beantwortung, die bisher wegen anderweiter drängender Arbeiten nicht möglich, bedürfen, werden demnächst ihre Erledigung finden. Dr. J. S.

Melioration des Düngers.

Im allseitigen Interesse meiner obigen Entdeckung, wie zu Nutz und Frommen kleingläubiger Landwirthe in specie, ist mir auf mein beiderseitiges Ersuchen von dem Besitzer der Majoritätsherrschaft Hünern in Schlesien und Mitgliede des Herrenhauses ɪc., dem Herrn Grafen Hoverden, wie von dem Wirthschaftsbeamten der königl. Domäne Wirsitz in Ostpreußen, Herrn Th. Jaeckel, freundlichst gestattet worden, nachfolgendes Antwortschreiben an letzteren wörtlich — wie hiermit geschieht — zu veröffentlichen.

„Auf Ihr Schreiben vom 24./26. huj. (Oktober d. J.) erwidere ich Ihnen:

1) Daß ich allerdings der Meinung bin, Herr Winckler habe offenbar die Landwirthschaft durch seine Entdeckungen wesentlich bereichert. — Ich bin davon nicht nur durch meine — unter den ungünstigen Verhältnissen angestellten — Versuche überzeugt, sondern auch darum, weil ich die Erfolge auf dem Versuchsfelde des Herrn Winckler seit mehreren Jahren gesehen habe. Dort wird auf todtem Sande: Rapps, Weizen, rother Klee und dergl. gebaut und stehen die Früchte so gut wie im besten Lande. Daneben werden dieselben Früchte auf demselben Boden im (gewöhnlichen) thierischen Mist gebaut, stehen aber darin viel schlechter als daneben im Winckler'schen (präp. Universal-) Dünger.

2) Da Herr Winckler gegen ein sehr billiges Honorar das Rezept dazu unter dem Versprechen ehrenhafter Geheimhaltung giebt, so werden Sie denn auch sehen, daß der Dünger überall mit einem sehr geringen Kostenaufwande von den Landwirthen selbst bereitet werden kann.

3) Vorzugsweise eignet sich dieser Dünger zum Aufstreuen auf schwächliche Saaten oder solche Felder, die nicht sonderlich im Dünger sind. Zu diesem Behufe wird man mit 7½—10 Sgr. pro Morgen reichen.

4) Zum Einschlämmen an Kohlpflanzen und dergl., zur Beimischung für die Erde zu Blumen, Orangerie ɪc. und zur Düngung von Obstbäumen ist dieser Dünger vortrefflich.

5) Zur Wiesendüngung empfiehlt er sich sehr, nur muß der Dünger dann kurz vor oder während des Regens gestreut werden. (Um jeden Verlust zu vermeiden.)

6) Ich habe den Herrn Winckler von Ihrem Wunsche in Kenntniß gesetzt und rathe Ihnen, sich direkt an ihn (unter Adresse an Herrn Chemiker Ferd. Winckler zu Berlin, Potsdamerstraße 106) zu wenden.

Schloß Hünern, 26. Oktober 1859. (gez.) Graf Hoverden."

Daß es sonach jedem einsichtigen, nur halbwegs energischen Landwirthe in die Hand gegeben ist, sich Hunderte, ja Tausende von Thalern durch meine Melioration, d. i. **gleichzeitige Kräftigung und zwei- bis fünffache Vermehrung des Stallmistes** alljährlich zu erhalten, zu ersparen oder zu erwerben, wird nun wohl auch den Kleingläubigsten überzeugend erscheinen, und also bemerke ich nur noch, daß ich von jetzt ab — **lediglich zu Nutz und Frommen der deutschen Landwirthschaft: unter Zusicherung ehrenhafter Geheimhaltung, resp. unter Vorbehalt meiner Eigenthumsrechte** — die ausführlich erklärende Darlegung und Anleitung zur Melioration in Rede gegen Frankoeinsendungen eines Honorars von **zwei Friedrichsdor für größere und Mittelgüter**, und ebenso an **kleine, unbemitteltere Wirthschaften jeder Art gegen einen Frdor. (5⅔ Thaler)** das bloße **instruktive** Rezept dazu **ohne Weiteres** umgehend rekommandirt franko versende.

Ferdinand Winckler,
prakt. Agrikultur- und techn. Chemiker.
Mitglied der franz. Academie Nationale, Agricole etc.
Berlin, Potsdamerstraße 106.

Angekommene Fremde.

Vom 10. Januar.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Fabrikant Brenner aus Trachenberg, die Kaufleute Peltzer aus Köln, Schweigert aus Krefeld, Meisel aus Militsch, Beil aus Mecklenburg, Schütz aus Magdeburg und Hausknecht aus Mainz.

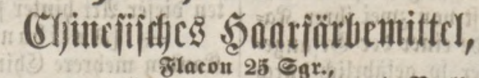
HOTEL DU NORD. Rittmeister Crüger aus Königsberg i. Pr., die Rittergutsb. v. Skarzyński und v. Wierzbicki aus Groß-Sokolnik.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsb. v. Budziszewski aus Czachorowo, v. Taczanowski aus Choryn, v. Łakomicki aus Lubin, Fischer aus Tirschtiegel und v. Koszutski aus Wargowo, Rittergutsb. und Landschaftsrath v. Zakrzewski aus Osiek, Frau Sanitätsräthin und Rittergutsb. Wittzak aus Trzecino, Rentmeister Emmel aus Stenszewo, die Kaufleute Häublein aus Leipzig und Bartholdus aus Sprottau.

BAZAR. Frau Wirkl. Geh. Räthin v. Prądzyńska aus Warschau, Direktor Osiecki aus Storchnest, die Gutsb. v. Turno aus Slepanowo, v. Niegolewski aus Włościejewki, Graf Miączyński aus Pawłowo, v. Jaraczewski aus Jaraczewo, v. Kosiński aus Targowagórka, v. Radoński aus Dominowo, v. Nieżychowski aus Żylic und Graf Grabowski aus Radownitz, die Gutsb. Frauen Gräfin Skórzewska aus Prochnowo und v. Radońska aus Kociałkowagórka.

SCHWARZER ADLER. Gouvernante Frau Dr. Niemeyer aus Biezdrowo und Frau Gutsb. v. Rożańska aus Graboszewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.



Bekanntmachung.

Im Monat Januar c. werden nachstehend bezeichnete Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten liefern:

1) Brot à 5 Sgr.

Johann Malolepszy, Bäckerstr. 11.	8 U.	— Lth.
Joseph Rychlicki, kl. Gerberstr. 16.	6 "	— "
Frau Walewska, Wasserstr. 7 . . .	5 "	15 "
Ludwig Nowicki, Markt 71	5 "	— "
Michael Sobkiewicz, Breitestr. 14 .	5 "	— "
Vinzent Pade, St. Martin 3 . . .	5 "	— "
Eduard Fiebig, Zawade 95.	5 "	— "

2) Semmel à 1 Sgr.

Michael Sobkiewicz, Breitestr. 14 . . .	18 Lth.
Emil Thiedemann, Breitestr. 7	15 "
Leo Smelkowski, Dominikanerstr. 2 .	15 "
Karl Brzozowski, Judenstr. 3	15 "
Frau Walewska, Wasserstr. 7	15 "

Im Uebrigen wird auf die, an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaarentaxen Bezug genommen.

Posen, den 7. Januar 1859.
Königliches Polizei-Direktorium.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 17. Oktober 1859.

Das dem **Emilian v. Jasiński** gehörige, zu **Kordos** sub Nr. 1 belegene Mühlengrundstück, abgeschätzt auf 17,487 Thlr. 16 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

16. Mai 1860 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger:
1) **Ida Emilie Knorr;**
2) der Eigenthümer der Hauländerei **Zadrość;**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Großherzogthum **Posen, Bromberger** Regierungsbezirk und dessen **Wirsitzer** Kreise belegene adelige Gut **Victorsau,** landschaftlich abgeschätzt auf 39,423 Thlr. 22 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in unserem Bureau III. einzusehenden Taxe soll

am 13. Juli 1860 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Lobsens, den 4. Januar 1860.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Möbel-, Waaren- u Schlosserwerkzeug-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hier werde ich **Mittwoch den 11 Januar c.** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von ½3 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni-, Birken- und Elsen-Möbel,

als: Servanten, Sekretär, Kleider- und Küchen-Spinde, Spiegel, Stühle, Damenschreibtisch, Sopha, Auszieh-, Sopha- und Spiel-Tische, Theetischchen, Waschtoiletten, Bettstellen, einen großen Barock-Spiegel, Betten, Kleidungsstücke, Küchen- und Hausgeräthe, diverse **Malergeräthschaften,** gußeißerne Geschirre, kurze Waaren, Lampen, und **eine große Partie Schlosserwerkzeuge,** darunter eine Ziehbank, eine Drehbank nebst Zubehör, Schneidezeuge und fünf Schraubstöcke, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

Sprechstunde: Früh von 10—11, Nachmittags von 3—4 Uhr am Alten Markt 65.
Dr. Jagielski jun.,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, dass noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weiteren bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu unterlassen.

Krüsi-Altherr in Gais,
Kanton Appenzell in der Schweiz.

NB. Bei der Expedition d. Ztg. sind auch viele Hundert Zeugnisse über meine Kurmethode deponirt, wo dieselben eingesehen werden können.

Alle Arten Stroh-, Roßhaar- und Borduren-Hüte werden zur Besorgung der besten Wäsche angenommen und franko nach Berlin befördert durch
Geschwister Herrmann,
Wilhelmsstr. 22.

Ende dieses Monats wird die erste Sendung Strohhüte zum Waschen, Modernisiren und Färben nach Berlin befördert von
Marie Elkan, Schloßstr. 2.

Das **Kummer**sche Institut für geographische Reliefarbeiten (Globen, Karten ɪc.) ist unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. Auch kann eine Betheiligung mit 1500 Thlrn. stattfinden. Gefällige Adressen bitte man poste restante Berlin sub K. 10 abzugeben.



Auf dem Domin. **Sędziwojewo** bei **Wreschen** stehen zwei- und dreijährige sehr wollreiche Zuchtböcke zum Verkauf.

Jacob Löwinsohn in **Berlin,**
Oranienburgerstraße 37 und 68,
empfiehlt sein bedeutendes Lager in echt **Porter** und **Ale, feinster Liqueure** und **Crêmes, Arac, Rum** und **Cognac** ɪc. zu billigsten Preisen.

Gasöfen.

Um vielen Nachfragen zu genügen, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich einen genügenden Vorrath von Gasöfen, in verschiedener Form und Größe, angefertigt habe.

Dieselben bewähren sich in der Weise praktisch, daß sie nicht nur eine Bequemlichkeit im Heizen bieten, sondern auch mit nur geringen Kosten selbst in den größten Zimmern recht schnell eine angenehme Wärme verbreiten; besonders empfehle ich für kleine Komtoirs und Läden kleine zierlich gearbeitete Oefen in in dem Preise von 6 bis 9 Thaler.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein Lager aller Arten Gasbeleuchtungsgegenstände, als: Kronen, Arme, Kochmaschinen, Lampen, Brenner, Glocken, Cylinder ɪc. aufmerksam zu machen, und werden alle Arten Beleuchtungs-, Koch- und Heiz-Einrichtungen von mir selbst aufs schnellste und billigste besorgt

H. Schneider,
Hohegasse Nr. 4, St. Martin.

Echtes Klettenwurzel-Oel

zur Stärkung, Verschönerung und Konservirung des Haarwuchses, à Flacon 5 Sgr., **bestes Eau de Cologne,** à Flacon 5 und 7½ Sgr. bei ***A. Loewenthal & Sohn,***
Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Chinesisches Haarfärbemittel,

Flacon 25 Sgr.,
aus der Fabrik von **Ferd. Rothe** in **Berlin,**
Kommandantenstr. 31.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blassesten Blond und dunklem Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Tinktur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön; so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon und nicht in Karton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gesiegelt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Die Niederlage befindet sich in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung bei **A. Löwenthal & Sohn** in **Posen,** Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Feinster orientalischer Räucherbalsam in Flacons à 5 Sgr. ist wieder angelangt und stets in Kommission zu bekommen bei Hrn. **S. Spiro** in **Posen, alten Markt 87.**

Dieses ausgezeichnete Parfüm vereinigt in sich die feinsten Wohlgerüche und verbreitet solche im Zimmer ohne Dämpfe, wenn man davon einige Tropfen auf den warmen Ofen gießt. Es ist das Vorzüglichste, was man zu diesem Behufe finden kann und allgemein von einem hohen Publikum anerkannt. **Ed. Oeser** in **Leipzig.**

Laut Beschluß des hiesigen königl. Kreisgerichts vom 9. Januar c. ist der **Ausverkauf** zu herabgesetzten Preisen der zur **S. R. Holtzer**schen Konkursmasse gehörigen **Cigarren und Tabake** festgesetzt worden, und beginnt derselbe im Verkaufslokale, Wilhelmsstraße 26, mit dem **11. d. M., Nachmittags 2 Uhr.**

Posen, den 10. Januar 1860.
K. Szymański,
Verwalter der **S. R. Holtzer**'schen Konkursmasse.

Frischen Astrachan. Kaviar

in vorzüglicher Qualität, und **echte Christiania-Anchovis** empfiehlt
Isidor Appel, neben der k. Bank.

Frische **Fraustädter** Würstchen, wie auch guten Satzhonig bei ***M. Brandenburg,*** Wronkerstr. Nr. 19.

Frische **grüne Pomeranzen** empfiehlt
Isidor Appel, neben der k. Bank.

כשר Die vielbeliebte **Hamburger Mettwurst,** wie auch die gute **pommersche** Wurst ist frisch angekommen bei ***M. Brandenburg,*** Wronkerstr. Nr. 19.

Ein guter Schweinestall ist zu verkaufen kleine Gerberstraße Nr. 8.

Eine sichere Hypothekenforderung von 4 bis 5000 Thlr. wird, jedoch ohne Vermittler, zu kaufen gewünscht. Von wem? ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Eine sichere Hypothek von 2000 Thlr. auf ein hiesiges Grundstück ist mit Verlust zu verkaufen. Das Nähere im Informationsbureau in **Posen,** große Gerberstraße Nr. 44, bei
K. Molinski.

Ein fälliger, bereits ausgeklagter Wechsel auf die Herren **Joseph v. Obiezierski** und **Teofil v. Topinski** ist mit Verlust zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei ***Philipp F. Weitz jun.,*** kl. Gerberstr. 13.

Jesuitenstr. Nr. 1 ist ein geräumiger Laden mit angrenzender Stube, wozu auch eine kleine Wohnung abgegeben werden könnte, von Ostern 1860 ab zu vermiethen; in dem Laden ist seit vielen Jahren ein Kurz- u. Modewaaren-Geschäft mit günstigem Erfolg betrieben worden. Näheres bei dem Eigenthümer **A. Kunkel.**

Wilhelmsplatz 7 ist zu Ostern die Bel-Etage zu vermiethen.

Kanonenplatz Nr. 8

ist von Ostern ab im 3. Stock eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche, nebst Zubehör zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. Nr. 1 ist ein tapeziertes Zimmer billig zu vermiethen.

Schützenstraße Nr. 51/7 ist Schmiedewerkstelle und Wohnung von 1. April c. ab zu vermiethen.

Graben 33 sind Wohnungen mit und ohne Garten von Ostern d. J. ab zu vermiethen.

Kanonenplatz Nr. 6 ist eine **große Parterrewohnung** möblirt, auch unmöblirt, sofort zu vermiethen.

Magazinstraße Nr. 14 ist parterre ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen; auch vom 1. Februar ab.

Bei dem unterzeichneten Komité sind bisher folgende Beiträge eingegangen:

Magistrat in Bojanowo 6 Thlr. 24 Sgr., in Borek 4 Thlr. 1 Sgr., Bromberg 37 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., in Blesen 2 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf., in Baranow 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., Distriktskommissariat in Baranow 1 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., in Bythin 5 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf., Kreissteuerkasse in Bunzlau 14 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., Breslauer Zeitungsexp. in Breslau 6 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Schles. Zeitungsexped. 46 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Justizräthin Kaulfuß in Bodzewo 30 Thlr., Herold in Breslau 2 Thlr., Distriktskommissariat in Czarnikau 8 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf., Handelsmann R. Mendel in Kottbus 3 Sgr. 9 Pf., Magistrat in Dolzig 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., Magistrat und Distr. Kommiss. in Dupin 3 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf., Distr. Kommissartat in Dolzig 7 Thlr. 8 Sgr., in Duschnik 3 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf., Magistrat in Exin 1 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., Seiler in Eisendorf 1 Thlr., Magistrat in Fraustadt 74 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., Distr. Kommiss. in Fraustadt 37 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf., in Filehne 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Hofbuchdruckerei in Frankfurt a. O. 8 Thlr., Sammlung von einem Konzert in Fraustadt 5 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Geh. Reg. und Landrath v. Heynitz in Fraustadt 26 Thlr. 20 Sgr., Landrathsamt in Guhrau 14 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf., in Glogau 1 Thlr., in Goldberg 7 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf., Magistrat in Görchen 8 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., in Gostyn 9 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., in Görlitz 10 Thlr., in Glogau 5 Thlr., in Guhrau 17 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., Magistrat und Distr. Amt in Grabow 2 Thlr. 27 Sgr., Distr. Kommiss. in Gostyn 5 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf., Kreissteueramt in Görlitz 20 Sgr., Kongregation der Philippiner in Gostyn 50 Thlr., Probst Geburorwski in Gorka duch. 8 Thlr., Zukowski in Gnesen 1 Thlr., Gutsbes. v. Potworowski in Gola 30 Thlr., Senat der Stadt Hamburg 15 Thlr., Magistrat in Jutroschin 3 Thlr. 6 Pf., in Jaraczewo 6 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., Dorfgem. Alt-Jablonke 1 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., Gräfin v. Keszycka in Jlgen 18 Thlr., Ungen. in Jarocin 1 Thlr., Landrathsamt in Kosten 154 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., Magistrat in Kobylin 8 Thlr., in Kröben 6 Thlr., in Kurnik 5 Thlr. 12 Sgr., in Kähme 17 Sgr. 9 Pf., in Krotoschin 35 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf., in Königsberg A. M. 3 Thlr., Distr. Kommiss. in Kobylagóra 3 Thlr. 19 Sgr., in Krotoschin 6 Thlr., Gutsbes. v. Skarzyński in Kelke 10 Thlr., Frau Kaufm. Ollendorf in Kostenblut 2 Thlr., Gutspächter Niklas in Klesczewo 2 Thlr., Ungenannt in Kosten 15 Sgr., Magistrat in Lissa 60 Thlr. 3 Sgr., in Liegnitz 2 Thlr. 13 Sgr., Distr. Kommiss. in Luschwitz 41 Thlr. 9 Sgr., Stadt-Hauptkasse in Lüben 15 Thlr., Geselligkeitsverein in Lissa 35 Thlr., Kammerherr v. Morawski in Lubonia 50 Thlr., Ad. Pełczyński in Lublinitz 3 Thlr., Kommerzienrath Scheel in Lissa 5 Thlr., Gutspächter Barthold in Lipe 1 Thlr., Gastwirth Reich in Lissa 1 Thlr., Landrathsamt in Meseritz 3 Thlr. 14 Sgr., in Militsch 5 Sgr., Magistrat in Meseritz 13 Thlr. 20 Sgr., in Moschin 3 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf., in Mixstadt 1 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., Magistrat und Distriktsamt in Miłosław 13 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., Gutsbes. v. Trąbczyński in Murownica 1 Thlr., Handelsmann Sachs in Meseritz 5 Sgr., Magistrat in Neutomysl 7 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., in Neubrük 5 Sgr. 9 Pf., Distr. Kommiss. in Nekla 1 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf., Gutsbesitzer Haacke in Nowiec 80 Thlr., Ungen. in Nimkau 3 Thlr., Landrathsamt in Oels 13 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf., Magistrat in Obrzycko 1 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., Distr. Kommiss. Obornik 2 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf., Oberpräsidium in Posen 200 Thlr., Landrathsamt in Pleschen 33 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf., Magistrat in Punitz 9 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf., in Pinne 2 Thlr. 15 Sgr., in Pogorzela 2 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf., in Potsdam 15 Thlr. 2 Sgr. 6 Sgr., Distr. Kommiss. in Paradis 27 Sgr. 4 Pf., Füsilier-Bataillon in Posen 20 Thlr., Zeitungsexped. in Posen 8 Thlr., Gutsbes. Keller in Poppen 11 Thlr. 15 Sgr., Graf v. Mielżyński in Pawłowice 100 Thlr., Destillat. Herrmann in Prausnitz 3 Thlr., Ungen. in Posen 2 Thlr., Magistrat in Rogasen 18 Thlr. 7 Pf., in Rawicz 35 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf., Magistrat und Distriktsamt in Reisen 155 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf., Distr. Kommiss. in Rawicz 5 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., Sammlung von einem Konzert in Rawicz 67 Thlr. 27 Sgr., Probst Pawlicki in Rothdorf 2 Thlr., Gutsbesitzerin v. Objezierska in Retschke 10 Thlr., Gutsbes. v. Chłapowski, in Rothdorf 50 Thlr., v. Mikowska in Rusocin 6 Thlr., Ungen. in Rawicz 3 Thlr., Landrathsamt in Schweidnitz 1 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf., Magistrat in Sarne 7 Thlr., in Schwetzkau 17 Thlr. 25 Sgr., in Sprottau 10 Thlr., in Schildberg 27 Sgr. 6 Pf., in Schlichtingsheim 8 Thlr. in Sagan 4 Thlr., in Schrimm 28 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf., in Schwerin a. W. 12 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf., in Storchnest 40 Thlr. 4 Sgr., in Stargard 6 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., in Schweidnitz 2 Thlr. 20 Sgr., in Schroda 5 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., in Schwersenz 4 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf., in Samocin 2 Thlr. 10 Sgr., in Scharfenort 28 Sgr. 8 Pf., in Stettin 11 Thlr. 10 Sgr., Magistrat und Distriktsamt in Stenszewo 13 Thlr. 29 Sgr., Distrikts-Kommissarius in Santomysl 14 Thlr. 10 Pf., Distr. Kommiss. in Sady 12 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., Distr. Kommiss. in Storchnest 30 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf., Dominium in Sokołowo 10 Thlr., Kirchen-Kollekte in Strzelce 1 Thlr. 20 Sgr., Gutspächter Schumacher in Słupia 5 Thlr., Geistl. Eülich in Schrimm 10 Thlr., Geistl. Czaplewski in Schrimm 2 Thlr., Dr. Antoniewicz in Schrimm 20 Sgr., Probst Theinert in Swierczyn 2 Thlr. 25 Sgr., Gutsbes. v. Skarzyński in Spławie 10 Thlr., Graf v. Egloffstein in Schusen 3 Thlr., Handelsm. Hollender in Schwerin 10 Sgr., Ungen. in Suleneczyn 1 Thlr. 10 Sgr., Ungen. in Sobotka 1 Thlr., Landraths-Amt in Trebnitz 9 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf., Magistrat in Tschirnau 1 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf., Fabrikbes. L. P. Abegg. in Tarnow bei Potsdam 20 Thlr., Magistrat in Uscz 7 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf., Landr. Amt in Wollstein 45 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf., Magistrat in Wronke 3 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., Magistrat T. in Wreschen 14 Thlr. 8 Sgr., Distr. Kommiss. in Wreschen 4 Thlr. 11 Sgr., Distr. Komm. in Wulka 1 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf., Hpt. Steuer-Amt in Wohlau 1 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., Orts-Armenkasse in Witosław 4 Thlr., Probst Leichter in Deutsch-Wilke 10 Thlr., Kaufm. Kanter in Winzig 3 Thlr., Gutspächter Ossowidzki in Wulke 3 Thlr., Oek. Rath Krüger in Witosław 10 Thlr., Magistrat in Xions 3 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., Magistrat in Zaborowo 10 Thlr., Magistrat in Zduny 12 Thlr. 2 Pf., Magistrat in Zirke 7 Thlr. 15 Sgr., Distr. Kommiss. in Zerkow 20 Sgr., Distr. Kommiss. in Zabikowo 10 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. — Ueberhaupt 2379 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. Indem wir dafür den wärmsten Dank sagen, bitten wir auch fernerhin um geneigte Unterstützung.

Storchnest, den 30. November 1859.

Das Komité für die Abgebrannten.

Zając, Probst. **Roll,** Bürgermeister.
Dr. **Rehnert.** **Böhmer,** Pastor.
Herrmann. **Hübner.** **F. Jordan.**
Maciejewski. **W. Paschke.** **Reich.**
Roll, Distr. Kommiss. **Schwarzer.**
Zobel.

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooster 4prozentiger grossherzoglich Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen 4prozentigen Pfandbriefe sind nachfolgende Nummern gezogen worden:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Thlr.	
5	6678	Bieganowo	Schroda
9	3379	Brody	Buk
4	1749	Cerekwica	Wongrowitz
24	4332	Czerniejewo	Gnesen
36	138	Dupin	Kröben
46	148	dito	dito
2	2197	Gądki	Schrimm
3	338	Gorzyczki	Kosten
14	1891	Gościeszyn	Bomst
32	2318	Jarocin	Pleschen
2	6733	Karski	Adelnau
4	1155	Krzyżanowo	Schrimm
2	2943	Kowalskie vel Kowalska wieś	Schroda
16	3645	Konino	Buk
38	5232	Lwówek (Neustadt)	dito
8	272	Małczewo	Gnesen
2	1369	Miedzianów	Adelnau
20	2567	Nojewo	Samter
7	5956	Napachanie	Posen
8	5732	Orchowo	Mogilno
98	7195	Oporowo	Fraustadt
26	3226	Pawłowice	dito
12	4001	Possadowo	Buk
22	1412	Popowo	Kosten
6	4832	Parusewo	Wreschen
4	5054	Podolin	Wongrowitz
7	5754	Redgoszcz	dito
24	3834	Sierniki	dito
4	2514	Sałowie	Adelnau
4	2689	Starkówiec	Krotoschin
8	3100	Starogród	dito
6	6646	Sławoszewo	Pleschen
9	5412	Torzeniec	Schildberg
8	1842	Trzuskotowo	Posen
16	1999	Wrączyn	dito
6	5250	Więckowice	dito
82	6928	Wronki	Samter
2	4360	Żółcz	Gnesen
1	7531	Złotniki	Schroda
		B. Ueber 500 Thlr.	
11	5646	Bardo	Wreschen
26	4627	Chraplewo	Buk
18	122	Chocicza	Pleschen
15	2921	Chełkowo u. Karmin	Kosten
7	3504	Dębowałęka II. (Geiersdorf II.)	Fraustadt
23	3549	Długie (Laube)	dito
60	4534	Drzązgowo	Schroda
38	824	Działyń	Gnesen
38	6351	Dobrojewo	Samter
10	5393	Gołązki wielkie I.	Pleschen
18	1265	Grabowo	Wreschen
20	1267	dito	dito
7	404	Golęcin	Posen
18	8	Gronówko	Kosten
36	3449	Gołaszyn (Bährsdorf)	Fraustadt
16	2476	Jabkowo	Wongrowitz
5	1125	Jankowo	Gnesen
24	4974	Kąkolewo	Fraustadt
9	4520	Kowalewo	Pleschen
34	4854	Kuklinowo	Krotoschin
32	5131	Komorze	Wreschen
16	2320	Kopanica	Bomst
4	1109	Łegniszewo	Wongrowitz
21	5015	Lewice (Lewitz)	Meseritz
27	5021	dito	dito
8	2737	Łagiewniki	Posen
56	1414	Miłosław	Wreschen
26	730	Mielęcin	Schildberg
20	1433	Niemczyn	Wongrowitz
48	5106	Opatów	Schildberg
54	5112	dito	dito
22	2086	Psarskie	Samter
22	1345	Poniec (Punitz)	Kröben
78	321	Przygodzice	Adelnau
80	323	dito	dito
8	2336	Piotrowo	Schrimm
44	2664	Pawłowice	Fraustadt
17	3520	Rojów	Schildberg
8	3136	Raczkowo	Wongrowitz
13	1130	Rokitnica	Posen
32	4832	Rusko	Pleschen
43	5586	Sobótka	dito
9	4137	Staw	Wreschen
8	4524	Sokołowo	Kosten
39	4367	Szelejewo	Krotoschin
11	2550	Starogród	dito
41	3211	Sierniki	Wongrowitz
3	456	Starężyn	dito
6	4755	Sobiesiernie	Posen
52	4698	Samter	Samter
15	4509	Torzeniec	Schildberg
22	1826	Trzcinnica	dito
28	800	Witkowo	Gnesen
20	2715	Wieszczyczyn	Schrimm
46	182	Września (Wreschen)	Wreschen
11	371	Wydzierzewice	Schroda
25	1656	Wrączyn	Posen
20	4051	Wrotkowo	Krotoschin
152	5904	Wronki	Samter
22	2402	Zajączkowo	dito
15	5307	Żerniki	Schrimm
17	5334	Żelice	Wongrowitz
20	2485	Żurawia	Schubin
15	1960	Złotniki	Posen
42	952	Żytowiecko	Kröben
6	866	Żydowo	Wreschen
		C. Ueber 250 Thlr.	
85	3649	Dłoń	Kröben
20	2365	Gowarzewo	Schroda
11	2863	Gwiazdowo	dito
13	3055	Gałązki I. wielkie	Pleschen
62	2032	Golenia vel Golina	dito
58	899	Gronowo	Kosten
30	7	Gronówko	dito
83	1481	Jarocin	Pleschen
89	1187	dito	dito
14	1409	Januszewo	Schrimm
80	131	Jutrosin	Kröben
16	1274	Lipnica	Samter
22	745	Modliszewko	Gnesen
50	315	Mikołajewice	dito
170	217	Przygodzice	Adelnau
40	1937	Świątkowo	Wongrowitz
19	465	Sobota	Posen
14	2230	Turostowo	Gnesen
52	3782	Wierzenica	Posen
10	3750	Wyków	Krotoschin
		D. Ueber 100 Thlr.	
18	2744	Boczków I. u. II.	Adelnau
52	8612	Babimost (Bomst)	Bomst
42	4503	Brody	Buk
44	4505	dito	dito
55	4516	dito	dito
44	8576	Belęcin	Fraustadt
30	9946	Bardo	Wreschen
23	2401	Borzejewo	Schroda
53	2631	Czarnotki	dito
86	10563	Czacz	Kosten
98	10575	dito	dito
30	12016	Cielce vel Czylcz	Pleschen
26	7393	Dombrowo	Wongrowitz
42	11395	Daleszyno	Schrimm
48	11401	dito	dito
106	11593	Dłoń	Kröben
74	2960	Gogolewo	dito
72	5333	Golenia vel Golina	Pleschen
89	5350	dito	dito
188	9094	Gałowo	Samter
92	1895	Gronowo	Kosten
94	1897	dito	dito
102	1905	dito	dito
45	10	Gronówko	dito
67	1235	Gołębin	dito
71	1239	dito	dito
26	10983	Gryżyna	dito
27	10672	Gostyczyn	Adelnau
30	8303	Graboszewo kośc.	Wreschen
36	8309	dito	dito
32	1758	Grabowo	dito
40	5086	Jankowo	Gnesen
38	9615	Janówiec	Wongrowitz
40	9617	dito	dito
22	4003	Kopanin	dito
62	619	Konary	Kröben
54	9524	Kwilcz	Birnbaum
56	9526	dito	dito
106	7228	Kretkowo	Wreschen
108	7230	dito	dito
62	8987	Komorze	dito
20	1033	Kołaczkowo	Gnesen
26	8635	Kajewo	Pleschen
58	8535	Kuklinowo	Krotoschin
60	8537	dito	dito
20	6948	Konino	Posen
87	3060	Kaźmierz	Samter
20	3123	Lipnica	dito
140	7585	Lwówek (Neustadt)	Buk
40	8275	Lewkowo	Adelnau
101	11864	dito	dito
103	11866	dito	dito
105	11868	dito	dito
82	1919	Miłosław	Wreschen
86	1923	dito	dito
32	2445	Murzynowo borowe	Schroda
18	3471	Mystki	dito
40	1551	Modliszewko	Gnesen
70	412	Mikołajewice	dito
74	416	dito	dito
76	418	dito	dito
36	3440	Mieleszyn	dito
96	87	Nowemiasto (Neustadt a. W.)	Pleschen
48	7092	Olszyna	Schildberg
50	7094	dito	dito
82	4270	Pawłowice	Fraustadt
9	7988	Pucołowo	Schrimm
34	8843	Pożarowo	Samter
15	5896	Popowo pol.	Kosten
14	10284	Popowo	Birnbaum
176	11230	Pleszew (Pleschen)	Pleschen
208	11262	dito	dito
46	1733	Rogaszyce	Schildberg
11	1090	Recz	Wongrowitz
20	11906	Rybowo	dito
76	1683	Raszkowo	Adelnau
80	1687	dito	dito
26	6592	Sieroszewice	dito
24	5542	Sędziwojewo	Wreschen
76	9785	Sobótka	Pleschen
86	9795	dito	dito
94	9803	dito	dito
42	3912	Szymanowo	Schrimm
22	7943	Sokołowo	Kosten
29	10827	Siekowo	dito
38	1493	Słupia wielkie (gross)	Schroda
36	2390	Sokolniki małe (klein)	Samter
28	7273	Śrebrnegórki	Wongrowitz
30	7275	dito	dito
76	5205	Sierniki	dito
66	2663	Trzcinnica	Schildberg
68	2665	dito	dito
34	7915	Torzeniec	dito
38	4372	Wieszczyczyn	Schrimm
46	7254	Wroniawy	Bomst
50	7258	dito	dito
80	2238	Wełna	Obornik
37	9862	Włosianowo	Wongrowitz
26	7291	Wapno	dito
284	10371	Wronki	Samter
296	10383	dito	dito
52	2166	Wierzonka	Posen
42	2320	Wrączyn	dito
28	3099	Żydowo	dito
70	6466	Zimnawoda	Pleschen
74	6470	dito	dito
28	6841	Żółkowo	Kröben
96	9034	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz
		E. Ueber 50 Thlr.	
60	4094	Babimost (Bomst)	Bomst
61	4095	dito	dito
70	7992	Borek	Krotoschin
38	4912	Bieganowo	Schroda
167	2757	Czerniejewo	Gnesen
40	1592	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt
46	1598	dito	dito
82	3685	Drzązgowo	Schroda
147	5880	Dłoń	Kröben
33	1310	Gembice	dito
32	1536	Grabianowo	Schrimm
32	5375	Gostyczyn	Adelnau
46	964	Grabowo	Wreschen
45	4152	Gonice	dito
42	1858	Jabkowo	Wongrowitz
116	3254	Kretkowo	Wreschen
102	4325	Komorze	dito
34	4066	Kamieniec	Kosten
63	3884	Lewkowo	Adelnau
66	3887	dito	dito
67	3888	dito	dito
116	4356	Łomnica	Meseritz
94	548	Ludomy	Obornik
88	5652	Lubasz	Czarnikau
94	351	Mielęcin	Schildberg
100	357	dito	dito
148	848	dito	dito
79	5930	Mnichy (München)	Birnbaum
85	5936	dito	dito
91	5942	dito	dito
122	1101	Miłosław	Wreschen
130	1109	dito	dito
39	1701	Mieleszyn	Gnesen
42	1704	dito	dito
46	487	Mierzewo	dito
128	39	Nowemiasto (Neustadt a. W.)	Pleschen
73	1014	Nekla	Schroda
28	5823	Orzeszkowo	dito
60	5070	Osiek	Kosten
76	3340	Pruchnowo	Chodziesen
82	3346	dito	dito
84	3348	dito	dito
310	1898	Przygodzice	Adelnau
24	1345	Psarskie	Schrimm
22	297	Ruchocinek	Gnesen
60	936	Rogaszyce	Schildberg
70	4001	Redgoszcz	Wongrowitz
126	2410	Sierniki	dito
32	2526	Sędziwojewo	Wreschen
52	5475	Siekowo	Kosten
56	5479	dito	dito
58	4884	Spławie	Posen
94	2995	Tuchorze	Bomst
30	3570	Trzebowo	Krotoschin
94	71	Września (Wreschen)	Wreschen
82	4417	Węgierki	dito
28	2915	Wieszkowo	Kosten
474	5106	Wronki	Samter
68	676	Zalesie	Kröben
		F. Ueber 25 Thlr.	
68	1614	Arkuszewo	Gnesen
70	1616	dito	dito
68	5007	Belencin	Bomst
61	2816	Bolechowo	Posen
20	10307	Bilczewo	Adelnau
37	9259	Bogwidze	Pleschen
29	9267	Chrzanowo	dito
78	2140	Cerekwica	dito
74	2745	Chludowo	Posen
96	2767	dito	dito
98	2769	dito	dito
26	1551	Czerlino	Wongrowitz
27	1552	dito	dito
74	7437	Dąbrowo	dito
30	8315	Dziećmiarki	Gnesen
160	684	Działyń	dito
243	10673	Dobrojewo	Samter
212	8833	Gałowo	dito
130	5699	Golenia vel Golina	Pleschen
160	2367	Gronowo	Kosten
64	8	Gronówko	dito
118	3649	Gogolewo	Kröben
46	4433	Jabkowo	Wongrowitz
74	9185	Janówiec	dito
40	4208	Januszewo	Schrimm
42	4343	Jarosławiec	Schroda
110	3733	Kaźmierz	Samter
121	3744	dito	dito
124	3747	dito	dito
93	9662	Kruchowo	Mogilno
94	9663	dito	dito
97	9666	dito	dito
100	9669	dito	dito
34	2465	Kembłowo	Wreschen
112	8540	Kąkolewo	Fraustadt
106	10177	Kręsko (Kranz)	Meseritz
80	4275	Konarzewo	Posen
91	9118	Kwilcz	Birnbaum
262	7640	Łwówek (Neustadt)	Buk
18	9595	Łubówko	Gnesen
54	714	Mierzewo	dito
188	2405	Miłosław	Wreschen
212	2429	dito	dito
26	1501	Murzynowo borowe	Schroda
28	1503	dito	dito
76	2631	Mszyczyn	Schrimm
110	2665	dito	dito
176	1796	Mielęcin	Schildberg
178	1798	dito	dito
54	3852	Nojewo	Samter
34	3893	Nieczayna	Obornik
86	8266	Orchowo	Mogilno
84	2249	Poniec (Punitz)	Kröben
54	8629	Pożarowo	Samter
66	1756	Popowo	Kosten
96	4667	Pamiątkowo	Posen
36	3805	Rostworowo	dito
30	2794	Radojewo	dito
45	6933	Rossoszyce II.	Adelnau
34	7758	Robaków	Pleschen
150	9341	Sobótka	dito
44	4218	Sośnica	Krotoschin
107	10994	Siedmiorogowo	dito
73	11072	Strzelce wielkie (gross)	Kröben
75	11074	dito	dito
145	5603	Sierniki	Wongrowitz
64	4425	Szymanowo	Schrimm
30	4734	Sapowice	Posen
42	5945	Sokolniki wielkie (gross)	Samter
50	5953	dito	dito
140	8112	Szamotuły (Samter)	dito
690	9847	Wronki (Wronke)	dito
698	9855	dito	dito
710	9867	dito	dito
34	5708	Wilkowo	dito
36	5710	Wilkowo	Samter
80	2841	Wierzonka	Posen
78	7160	Wrotkowo	Krotoschin
126	642	Witkowo	Gnesen
110	2864	Wełna	Obornik
20	22	Wilcza	Pleschen
26	28	dito	dito
110	6833	Zimnawoda	dito
112	6835	dito	dito
70	4457	Żurawia	Schubin
74	4461	dito	dito
90	2492	Zbyszewice	Chodziesen
132	997	Zytowiecko	Kröben
24	6135	Zerniki	Obornik

Dieselben werden daher deren Inhabern in Gemässheit der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 10. November 1847, Gesetzsammlung pro 1848 pag. 22 Nr. 2922 mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons von Johannis 1860 ab, event. mit den Talons oder der Recognition darüber, schon in dem pro Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine namentlich in der Zeit **vom 21. Januar bis zum 4. Februar 1860** Vormittags von 9—12 Uhr bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse in kursfähigem Zustande einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einzahlungs-Recognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst **am 2. bis 16. Juli 1860** Vormittags von 9 bis 12 Uhr durch Baarzahlung der eingelieferten Pfandbriefe nach dem Geldkurse der Berliner Börse nebst dem etwaigen Aufgelde bis auf 3 Prozent werden eingelöst werden. Wer die Recognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termins empfangen, muss jedoch in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Recognition oder des Pfandbriefes 14 Tage vorher darauf antragen. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen. Ferner darauf, dass sich unsre Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befasst, daher es unzulässig ist, dass die Interessenten mit den Pfandbriefen und Recognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche Behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschaftskasse zu übersenden.

Schliesslich werden die Inhaber der schon früher gekündigten, bis jetzt aber noch nicht eingegangenen, nachstehend verzeichneten 4prozentigen Pfandbriefe

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
		A. Ueber 1000 Thlr.		
56	6230	Gola	Kröben	J 58
14	1664	Miłosław	Wreschen	W58
6	6030	Przecław	Obornik	dito
28	3838	Sierniki	Wongrowitz	dito
2	804	Szkudły	Pleschen	dito
13	4756	Tuchorze	Bomst	J 55
66	6912	Wronki (Wronke)	Samter	W58
9	3009	Żórawia	Schubin	dito
		B. Ueber 500 Thlr.		
20	5596	Dąbrówka (Gross - Dammer)	Meseritz	J 58
36	6349	Dobrojewo	Samter	dito
6	5313	Lubowice małe (klein)	Gnesen	dito
93	6589	Lewkowo	Adelnau	W58
14	4500	Lubonia	Fraustadt	dito
17	721	Mielęcin	Schildberg	dito
27	435	Mikołajewice	Gnesen	W46
6	1914	Pigłowice	Schroda	W58
4	3708	Skrzetuszewo	Gnesen	dito
156	5908	Wronki (Wronke)	Samter	dito
58	5172	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz	dito
7	867	Żydowo	Wreschen	dito
		C. Ueber 250 Thlr.		
17	3224	Bieganowo	Schroda	W58
19	573	Ćmachowo	Samter	J 56
5	2766	Gurówko	Gnesen	W55
71	2958	Łomnica	Meseritz	W52
64	47	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen	W58
16	2136	Ossowasień górna (Ober-Röhrsdorf)	Fraustadt	dito
31	2769	Orchowo	Mogilno	J 45
52	806	Raszkowo	Adelnau	J 58
12	1260	Sadowie	dito	W58
14	3387	Skrzypno I. i II. i Wola duchowna	Pleschen	J 58
		D. Ueber 100 Thlr.		
55	8587	Belencin	Fraustadt	W55
54	111	Chocicza	Pleschen	J 58
32	12018	Cielce vel Czylcz	dito	dito
15	1532	Czerlin	Wongrowitz	W58
34	9816	Dąbrówka (Gross - Dammer)	Meseritz	dito
30	3064	Dębowałęka I. (Geiersdorf I.)	Fraustadt	J 57
19	5790	Dębowałęka II. (Geiersdorf II.)	dito	dito
16	11562	Gorzewo	Wongrowitz	W47
82	1885	Gronowo	Kosten	W58
65	1233	Gołębin	dito	dito
18	10975	Gryżyna	dito	dito
48	1869	Głuchowo	dito	dito
18	8316	Gonice	Wreschen	dito
62	5697	Gołaszyn (Bährsdorf)	Kröben	dito
90	8226	Jeżewo	Schrimm	W51
35	8721	Kąkolewo	Fraustadt	J 57
47	8733	dito	dito	J 55
53	8739	dito	dito	J 58
60	3738	Konarzewo	Posen	dito
31	8640	Kajewo	Pleschen	J 57
18	5293	Kurowo	Adelnau	W58
52	4925	Konino	Buk	dito
56	5964	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz	dito
28	5887	Linie	Buk	dito
51	8823	Lewice (Lewitz)	Meseritz	W55
114	11877	Lewkowo	Adelnau	J 58
30	5250	Modliszewo	Gnesen	dito
34	5254	dito	dito	W58
20	1505	Murzynowo borowe	Schroda	dito
80	422	Mikołajewice	Gnesen	dito
70	882	Mielęcin	Schildberg	J 58
10	8446	Michalcza	Gnesen	W55
11	8447	dito	dito	J 57
49	8893	Niegolewo	Buk	dito
70	2900	Niepart	Kröben	J 58
74	2904	dito	dito	dito
27	8772	Napachanie	Posen	dito
54	1966	Niemczyno	Wongrowitz	dito
58	1829	Nekla	Schroda	W58
111	8975	Opatów	Schildberg	J 57
59	1431	Ottorowo	Samter	J 56
21	1101	Ossówiec	Mogilno	dito
49	8783	Otusz	Buk	J 57
178	11232	Pleszew (Pleschen)	Pleschen	W58
198	11252	dito	dito	J 58
290	4052	Przygodzice	Adelnau	dito
292	4054	dito	dito	W58
42	3379	Potulice	Wongrowitz	J 58
44	3381	dito	dito	W58
26	10146	Przytocznica	Schildberg	dito
78	4266	Pawłowice	Fraustadt	J 53
79	1218	Pudliszki	Kröben	W55
41	8850	Pożarowo	Samter	dito
93	1700	Raszkowo	Adelnau	J 57
18	11904	Rybowo	Wongrowitz	J 58
18	7975	Rogowo	Kröben	dito
23	3116	Rostworowo	Posen	W58
25	3118	dito	dito	dito
47	10640	Świerczyna	Fraustadt	dito
32	11829	Strzelce wielkie (gross)	Kröben	dito
26	9960	Sławoszewo	Pleschen	J 58
15	8355	Sobiesiernie	Posen	W55
60	2657	Trzcinnica	Schildberg	J 58
60	2174	Wierzonka	Posen	dito
28	2430	Wróblewo	Samter	dito
76	2234	Wełna	Obornik	dito
37	351	Wydzierzewice	Schroda	W55
48	3013	Wiry	Posen	W58
		E. Ueber 50 Thlr.		
36	731	Arkuszewo	Gnesen	J 58
43	738	dito	dito	J 56
75	981	Brudzewo	Wreschen	J 58
54	304	Broniszewice	Pleschen	W47
59	1253	Chludowo	Posen	J 57
62	996	Czekanów	Adelnau	W58
42	1594	Dębowałęka I. (Geiersdorf I.)	Fraustadt	dito
202	4378	Gałowo	Samter	J 58
24	3913	Gonice	Wreschen	dito
56	1268	Gościeszyn	Bomst	J 39
60	1272	dito	dito	J 58
17	5063	Gostyczyn	Adelnau	J 56
43	4535	Górzno	Fraustadt	W55
56	3061	Gowarzewo	Schroda	J 52
113	4413	Gola	Kröben	J 57
25	4481	Gurowo	Gnesen	dito
29	1153	Kembłowo	Wreschen	dito
62	4169	Kąkolewo	Fraustadt	J 55
26	452	Kołaczkowo	Gnesen	J 58
100	4323	Komorze	Wreschen	dito
41	378	Konarskie	Schrimm	dito
46	4112	Kajewo	Pleschen	W58
102	5409	Kręsko (Kranz)	Meseritz	dito
60	3881	Lewkowo	Adelnau	J 58
165	1144	Miłosław	Wreschen	J 56
48	4817	Marcinkowo górne	Mogilno	J 58
89	5940	Mnichy (München)	Birnbaum	dito
63	4262	Niegolewo	Buk	J 55
24	4472	Ostrowite	Mogilno	J 58
44	4233	Pożarowo	Samter	dito
60	1037	Poniec (Punitz)	Kröben	dito
69	1046	dito	dito	J 57
302	1890	Przygodzice	Adelnau	W58
100	888	Raszkowo	dito	J 58
33	2361	Raczkowo	Wongrowitz	dito
108	4768	Sobótka	Pleschen	dito
18	332	Szkudły	dito	dito
34	687	Szypłowo	dito	dito
40	5036	Strzegowo	Adelnau	dito
11	994	Sokolniki (małe klein)	Samter	W41
35	4926	Suchorzewo	Pleschen	W55
53	3298	Wapno	Wongrowitz	J 57
99	1284	Wełna	Obornik	W54
258	4577	Września (Wreschen)	Wreschen	W58
27	528	Żydowo	dito	dito
60	1172	Zbyszewice	Chodziesen	J 58
50	4489	Żelice	Wongrowitz	dito
		F. Ueber 25 Thlr.		
44	527	Boguszyn	Pleschen	W58
40	9262	Bogwidze	dito	J 58
37	10810	Bruczków	Krotoschin	J 54
101	1273	Chobienice	Bomst	J 58
64	2151	Czekanów	Adelnau	dito
65	2152	dito	dito	W58
67	2154	dito	dito	dito
94	10716	Daleszyno	Schrimm	J 58
254	10684	Dobrojewo	Samter	dito
103	10174	Grąbkowo	Kröben	J 51
63	2897	Grodzisko	Pleschen	J 53
78	2912	dito	dito	J 58
88	8660	Gostyń II.	Kröben	dito
80	2312	Głuchowo	Kosten	dito
152	2359	Gronowo	dito	dito
161	2368	dito	dito	dito
64	7055	Gowarzewo	Schroda	dito
122	5691	Golenia vel (Golina)	Pleschen	W58
40	8185	Gonice	Wreschen	dito
94	1077	Iwno	Schroda	J 58

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
100	1083	Iwno	Schroda	J 58
184	3537	Jarocin	Pleschen	dito
32	1635	Jankowo	Gnesen	dito
36	4204	Januszewo	Schrimm	dito
80	3951	Kotowo	Buk	J 58
82	3953	dito	dito	W58
60	4169	Kopanica	Bomst	dito
46	11055	Kowalskie vel Kowalska wieś	Schroda	dito
92	9661	Kruchowo	Mogilno	dito
23	8445	Kempa	Samter	J 58
118	3741	Kaźmierz	dito	dito
76	4785	Karna (Karne)	Bomst	dito
99	9126	Kwilcz	Birnbaum	dito
108	8360	Kuklinowo	Krotoschin	dito
112	8364	dito	dito	dito
80	8508	Kąkolewo	Fraustadt	dito
97	8525	dito	dito	J 55
107	8535	dito	dito	J 57
118	8762	Komorze	Wreschen	J 58
73	8116	Lewkowo	Adelnau	dito
81	8124	dito	dito	W58
86	8615	Lewice (Lewitz)	Meseritz	dito
97	8626	dito	dito	J 57
128	8797	Łomnica	dito	W58
257	7635	Lwówek (Neustadt)	Buk	W52
140	10515	Lubasz	Czarnikau	J 58
84	10771	Miłosławice	Wongrowitz	W58
87	10774	dito	dito	J 52
71	10758	dito	dito	J 58
77	9300	Malczewo	Gnesen	dito
70	2625	Mszyczyn	Schrimm	dito
180	1800	Mielęcin	Schildberg	dito
57	4030	Mieleszyn	Gnesen	W57
52	2530	Nieświastowice	Wongrowitz	W58
72	8680	Niegolewo	Buk	dito
76	8684	dito	dito	J 58
55	8578	Otusz	dito	J 55
88	1313	Ottorowo	Samter	J 58
37	6982	Ostrowo	Wreschen	J 55
58	5158	Pijanowice	Kröben	J 58
312	4524	Przygodzice	Adelnau	dito
204	8052	Pakosław	Kröben	dito
32	9752	Popowo	Birnbaum	dito
68	1758	dito	Kosten	dito
43	7767	Robaków	Pleschen	dito
32	3801	Rostworowo	Posen	dito
37	3806	dito	dito	W58
66	10289	Siekowo	Kosten	J 58
70	10293	dito	dito	W58
54	9452	Sławoszewo	Pleschen	dito
142	9333	Sobótka	dito	dito
58	7324	Śrebrnegórki	Wongrowitz	dito
79	3496	Sulencin	Schroda	dito
25	4768	Sepno wielkie (gross)	Kosten	dito
52	4567	Starogród	Krotoschin	J 58
54	4569	dito	dito	dito
26	4730	Sapowice	Posen	dito
38	1459	Szypłowo	Pleschen	dito
92	3375	Trzcinnica	Schildberg	dito
96	3379	dito	dito	W58
47	11044	Tarnowo	Kosten	J 55
688	9845	Wronki (Wronke)	Samter	J 58
702	9859	dito	dito	W58
30	5396	Wysoka	Wongrowitz	dito
30	4407	Węgierskie	Schroda	W44
93	3718	Wiry	Posen	J 58
20	5551	Wierzyce	Gnesen	dito
113	2867	Wełna	Obornik	dito
32	5076	Węgry II. v. Węgierszczyzna	Adelnau	dito
15	11020	Złotniki	Schroda	J 56
124	989	Żytowiecko	Kröben	J 58
45	3797	Żydowo	Posen	W58
54	8923	Żerniki	Schrimm	dito
144	8785	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz	dito
148	8789	dito	dito	dito

an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür mit dem Bemerken erinnert, dass wir in Folge der allegirten Kabinetsordre die Präklusion derselben mit dem Realrechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Spezialhypothek festgesetzt und die Valuta zu unserm Depositorio genommen haben.

Posen, den 4. Januar 1860.

General-Landschafts-Direktion.

Ein Mühlen-Inspektor — Geschäftsführer — Gehalt 500 Thlr. jährlich und freie Wohnung; ferner: **Ein Obermüller** oder Werkführer — Gehalt 24 Thlr. monatlich bei freier Wohnung und Kost werden zu engagiren gewünscht. Auftrag: ***Aug. Goetsch*** in **Berlin,** Alte Jakobsstr. Nr. 17.

Für ein Hüttenwerk wird ein Hüttenbeamter gesucht und nimmt des desfallsige Offerten an **W. Risleben in Berlin.**

Im Putz sehr geübte Demoiselles finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Geschwister Herrmann.

Ein Lehrling wird gesucht in der Kurzwaaren-Handlung von **Lippman Levy.**

Ein verheiratheter Gärtner, gut empfohlen, sucht vom 1. März ein Unterkommen. Zu erfragen beim Kunstgärtner Nowakowski, Berlinerstr. Nr. 15 b.

Verloren.

Ein Sammtband mit silbernem Schieber und Quaste ist am Sonntag vom Kanonenplatz über die Wronker- bis zur Breslauerstraße verloren worden. Dem Finder wird Kanonenplatz Nr. 6 Parterre rechts eine angemessene Belohnung.

Eine silberne gravirte Lorgnette ist abhanden gekommen. Wer dieselbe Berlinerstr. 27 3 Treppen hoch abgiebt, erhält 2 Thlr. Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Von der Berlinerstr. Nr. 15 bis zum Generalkommando ist ein **Siegelring mit einem grünen Steine und dem Wappen** heute Morgen verloren gegangen. Der ehrliche Finder, der denselben **Berlinerstraße Nr. 15** abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch den 11. d. Mts. Abends **8** Uhr: **Naturhistorischer Vortrag** des Herrn Dr. **Bail.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Freistadt i. S.: Lieut. v. Bültzingsloewen I. mit Gräfin L. Posadowsky-Wehner; Frankfurt a. M.: Lieut. E. v. Bodelschwingh mit Frl. E. v. Stein.

Todesfälle. Verw. Frau H. v. Gensdorff geb. Freiin von dem Busche-Lohe in Görlitz, Kaufm. E. F Hentschel, Kaufm. H. Pietsch, Frau Dr. J. Schmidt und Frau E. Timme in Berlin, verw. Frau W. Gieseler in Zehlendorf, Regier.-Rath L. Lübbe in Stralsund, Thor-Kontroleur a. D. Fr. W. Zahlmann in Bartenstein, Frau P. Schmidt a. d. Rittergute Scaske, Fabrikant Schumann in Berlin, Hr. E. Krull in Seehausen, Hr. H. Otto in Zielitz, Frau Meyer in Hohenwarthe, ein Sohn des Torfgräberei-Besitzer W. Borchelt in Cremmen.

Stadttheater in Posen.

Dienstag, zum Benefiz des Opernregisseurs Herrn **Schön**, neu einstudirt:

Die weiße Dame vom Schlosse Avenel.

Romantisch-komische Oper in drei Akten von Boieldieu.

Besetzung der Hauptrollen: Georg Brown, Offizier in englischen Diensten: Hr. Arnurius; Miß Anna: Frau Arnurius-Köhler; Dickson, ein Pächter: Hr. Ackermann; Jenny, seine Frau: Frau Seyler-Blumenthal; Gaveston, Haushofmeister im Schlosse Avenel: Hr. Schön; Margarethe, Schließerin: Frl. Kristinus; Max Irton, Friedensrichter: Hr. Kohlmeier.

In Vorbereitung: **Wie gehts dem König?** Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller.

Wegen des großen Andranges zu dieser Vorstellung wird der 1. Balkon im 2. Rang zum 1. Rang eingerichtet.

Mittwoch kein Theater.

Donnerstag auf Verlangen zum 3. Male: **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette in 1 Aufzuge von Michel Carré und Léon Battu. Musik von J. Offenbach. Vorher: **Eine kleine Mondfinsterniß.** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. Vorher: **Wenn Frauen weinen.** Lustspiel in 1 Akt frei nach dem Französischen von A. v. Winterfeld.

Café anglais.

Heute Dienstag u. morgen Mittwoch **großes Harfenkonzert** der Gesellschaft **Cäcilia,** unter Leitung des Violinisten Herrn **Koschwitz.**

Zum Abendbrot **englisch Rostbeef** und **Plumppudding**, so wie andere gute Speisen und Getränke, wozu ergebenst einladet

M. Peiser, Markt 9.

Café Prince Royal

empfing so eben **frische Austern** und empfiehlt dieselben bestens

Zirbeck.

Heute Abend ladet zum **Wurst-Abendbrot** ergebenst ein

Nowacki am Bahnhof.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 10. Januar 1860.

Fonds.		Br.	Gd.	bez.
Preuß.	3½ % Staats-Schuldsch.	85	—	—
"	4 " Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½ " " "	—	99½	—
Neueste	5% Preußische Anleihe	—	104¼	—
Preuß.	3½ % Prämien-Anl. 1855	113½	—	—
Posener	4 " Pfandbriefe	—	100	—
"	3½ " "	—	89¾	—
"	4 " neue "	—	—	87 5/12
Schles.	3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr.	3½ " "	82½	—	—
Poln.	4 " "	—	86¼	—
Posener	Rentenbriefe	91¾	—	—
"	4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
"	5 " Prov. Obligat.	—	—	96
"	Provinzial-Bankaktien	74	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.		—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.		—	—	—
"	Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten		—	87¼	—
Ausländische Banknoten		—	—	—

Roggen, bei vermehrten Umsätzen gut behauptet, pr. Jan. 40 5/12—⅓ bez., Jan.-Febr. 40⅓ bez., Febr. 40⅔ bez., Frühjahr 40 11/12—41 bez., Mai-Juni 42 bez.

Spiritus (pr. 8000 % Tralles) zu steigenden Preisen ziemlich viel gehandelt, loko (ohne Faß) 15 7/12—16 Thlr., mit Faß pr. Jan. 16½ bez., Febr. 16⅔ bez., März 16 11/12—17 bez., April-Mai 17½ bez.

Der Marktpreis für Spiritus pro 100 Quart à 80 % Tralles am 5. d. Mts. war 15 Thlr. 5 Sgr. bis 15 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., was aus Versehen gestern nicht abgedruckt worden ist.

Posen, den 10. Januar 1860.

Die Marktkommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 9. Jan. Vorm. 8 Uhr 6 Fuß 5 Zoll.
" 10. " " " 7 " 4 "

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Jan. Wind: West. Barometer: 28 4½. Thermometer: 3° +. Witterung: regnigt.

Weizen loko 57 a 70 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko 48—50 Rt. bez., p. Jan. 49½ a 48⅔ Rt. bez. u. Gd., 48½ Br., p. Jan.-Febr. 48 a 47⅔ Rt. bez. u. Br., 47½ Gd., p. Febr.-März 47½ a 47¼ Rt. bez. u. Gd., p. Frühjahr 47¼ a 47 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 47¼ a 47½ a 47¼ Rt. bez., p. Juni 47⅝ a 47¾ Rt. bez.

Große Gerste 34 a 42 Rt.

Hafer, loko 24 a 27 Rt., p. Jan. 25½ Rt., p. Jan.-Febr. 25½ Rt., p. Frühj. 25¾ Rt. bez., p. Mai-Juni 26 Rt. Gd.

Rüböl, loko 11 Rt. bez., p. Jan. 10 23/24 a 11 Rt. bez. u. Br., 10 11/12 Gd., p. Jan.-Febr. 10 23/24 a 11 Rt. bez. u. Br., 10 11/12 Gd., p. Febr.-März 11 1/24 a 11 1/12 Rt. bez. u. Br., 11 Gd., p. März-April — p. April-Mai 11⅛ a 11¼ Rt. bez. u. Br., 11⅛ Gd., p. Mai-Juni 11 7/24 a 11⅓ Rt. bez.

Spiritus, loko ohne Faß 17 1/12 a 17⅛ Rt. bez., mit Faß 17 Rt. bez., p. Jan. 17 a 17¼ Rt. bez. u. Gd., 17⅓ Br., p. Jan.-Febr. 17 a 17¼ Rt. bez. u. Gd., 17⅓ Br., p. Febr.-März 17 1/12 a 17⅓ Rt. bez. u. Gd., 17 5/12 Br., p. April-Mai 17½ a 17⅔ Rt. bez. u. Gd., 17¾ Br., p. Mai-Juni 17⅚ a 18 Rt. bez. u. Br., 17 11/12 Gd., p. Juni-Juli 18⅛ a 18 5/12 Rt. bez. u. Br., 18⅓ Gd., p. Juli-Aug. 18⅔ Rt. bez. u. Br., 18½ Gd.

Weizenmehl 0. 4¼ a 4⅔ Rt., 0. u. 1. 4 a 4⅓ Rt. — Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3⅚ Rt., 0. u. 1. 3⅙ a 3½ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 9. Jan. Bei klarer Luft ist vorgestern leichter Frost eingetreten und also die Eröffnung der Schifffehrt, welche man in naher Aussicht glaubte, auf längere Zeit verzögert. Heute wieder Thauwetter mit Regen.

Weizen, loko p. 85pfd. gelber 65 Rt. bez., 85pfd. gelber p. Frühjahr 67 Rt. bez. u. Gd.

Roggen, loko ohne Umsatz, 77pfd. p. Jan.-Febr. 43⅔, ¾ Rt. bez., p. Febr.-März 43¾, 44 Rt. bez., p. Frühj. 44 Rt. bez., p. Mai-Juni 44 Rt. bez., p. Juni-Juli 45 Rt. Br.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl, loko 10⅔ Rt. Br., p. Jan.-Febr. 10½ Rt. bez., p. April-Mai 11 Rt. Gd., 11⅛ Br., p. Sept.-Okt. 12 Rt. Br., 11⅚ Gd.

Spiritus, loko mit und ohne Faß 16⅔, ⅝ Rt. bez., p. Jan. u. Jan.-Febr. 16⅔ Rt. bez. u. Br., 16⅔ Gd., p. Frühjahr 17⅓ Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni Sonnabend Abend 17 7/12 Rt. bez. (Ostſ. Z.)

Breslau, 9. Jan. Wetter regnigt, früh +2°.

Weißer Weizen 61—65—70—74 Sgr., gelber 60—65—68—71 Sgr.

Roggen 51—52—53 Sgr.

Gerste 37—40—42—44 Sgr.

Hafer 24—26—27½ Sgr.

Erbsen 50—54—56—58 Sgr.

Delsaaten. Raps 90—92—94 Sgr., Sommerrübsen 70—75—78 Sgr.

Rother Kleesamen mittler 10—11½ Rt., feiner 11¾—12½ Rt., hochfeiner bis 13½ Rt., weißer mittel 19—21 Rt., feiner 22—22¾ Rt., hochfeiner bis 23½ Rt.

An der Börse. Rüböl, loko 10½ Rt. Br., p. Jan.-Febr. 10⅓ bez. u. Br., p. Febr.-März 10½ Br., p. März-April 10¾ Br., p. April-Mai 10 11/12 Br.

Roggen, Jan. u. Jan.-Febr. 40 Rt. bez., p. Febr.-März 40½ Br., p. März-April 41 Br., p. April-Mai 41½ Br.

Spiritus, loko 16¾ Rt. bez., 16⅔ Gd., p. Jan. u Jan.-Febr. 17 Gd., p. Febr.-März 17 1/12 Gd., p. März-April 17¼ Gd., p. April-Mai 17⅓ Gd., 17½ Br., p. Mai-Juni 17⅔ Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 16⅔ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 9. Jan. Weizen und Roggen ab Auswärts sehr stille und ohne Kauflust, loco gleichfalls stille. Del Januar 23¼, Mai 23⅞. Kaffee, Stimmung ruhig, Umsatz 3000 Sack Rio zu 6½. Zink stille.

Liverpool, 9. Jan. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 9. Januar 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	74½ B
Aachen-Mastricht	4	16½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	71 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	75½ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	105½ bz
Berlin-Hamburg	4	103½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	121 G
Berlin-Stettin	4	97 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	83½ G
Brieg-Neiße	4	48½ B
Cöln-Crefeld	4	75¼ bz
Cöln-Minden	3½	129 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	38½ G
do. Stamm-Pr	4½	— —
do. do.	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	131½-31 bz
Magdeb. Halberst	4	180 bz
Magdeb. Wittenb.	4	35½-35 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	100½ B
Mecklenburger	4	44-44½ bz u G
Münster-Hammer	4	89½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	90½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	41 B
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	50¾-51 bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	109½ bz
do. Litt. B.	3½	104½ B
Oest. Franz. Staat.	5	142½-¾-½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	32 G
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	51 G
Rheinische,	4	84 bz
do. Stamm-Pr.	4	92½ B
Rhein-Nahebahn	4	41½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	75 B
Stargard-Posen	3½	81¾-¼ bz
Thüringer	4	102½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	120 B
Berl. Handels-Ges.	4	75 G
Braunschw. Bk. A.	4	78 B
Bremer do.	4	98 bz
Coburg. Kredit-do.	4	57 G
Danzig. Priv. Bk.	4	78½ B
Darmstädter abgst.	4	69 bz u G
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	90½ bz u G
Dessauer Kredit-do.	4	22¼ etw, 22½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	88 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	30½ Post -⅜ bz
Geraer do.	4	75 G
Gothaer Priv. do.	4	72 B
Hannoversche do.	4	89 bz
Königsb. Priv. do.	4	81½ etw bz u G
Leipzig. Kredit-do.	4	54½ bz
Luxemburger do.	4	72 B
Magdeb. Priv. do.	4	78½ G
Meining. Kred. do.	4	72 B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	83¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	81-79¾ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	75 G
Posener Prov. Bank	4	73 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	132½ bz
Rostocker Bank Akt.	4	— —
Schles. Bank Verein	4	74 G
Thüring. Bank-Akt.	4	49 G
Vereinsbank, Hamb.	4	98½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	91⅜ bz u G
Weimar. Bank-Akt.	4	87 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	89 B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	68 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	84 B
Minerva, Bergw. A.	5	28½ B
Neustädt. Hüttenv. A	5	4¾ bz u G p. Stck.
Concordia	4	— — [fco. Zins.
Magdeb. Feuerversi. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	80½ B
do. III. Em.	4½	84½ B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	101¾ G
do. II. Ser.	5	101¾ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	72 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	82½ bz
do. II. Ser.	4½	89¼ G
Berlin-Anhalt	4	92¾ G
do.	4½	98 B
Berlin-Hamburg	4½	101¼ G
do. II. Em	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	90 B
do. Litt. C.	4½	98 G
do. Litt. D.	4½	96¾ G
Berlin-Stettin	4½	98 G
do. II. Em.	4	82½ bz
do. III. Em.	4	80½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99 bz
do. II. Em.	5	103 B
do.	4	85 G
do. III. Em.	4	82 bz
do.	4½	88½ G
do. IV. Em.	4	79½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	75 B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	91¼ bz
do. conv.	4	91¼ G
do. conv. III. Ser.	4	90½ bz
do. IV. Ser.	5	103 B
Nordb., Fried. Wilh	4½	99½ G
Oberschles. Litt. A.	4	89½ G
do. Litt. B.	3½	77½ B
do. Litt. D.	4	84¼ G
do. Litt. E.	3½	72⅞ bz
do. Litt. F.	4½	88½ bz
Oestreich. Französ.	3	256½ bz u B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. 99 G, II. 99 G
do. III. Ser.	5	97½ G
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	84¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	100 G
do. III. Ser.	4½	98½ G
do. IV. Ser.	4½	95⅜ G

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	99¾ G
	Staats Anl. 1859	5	104⅝ bz
	do.	4½	99¾ B
	do. 1856	4½	99¾ B
	do. 1853	4	93½ B
	N. Präm St A 1855	3½	113 bz
	Staats-Schuldsch.	3½	84½ bz
	Kur-u Neum. Schldv	3½	81¾ G
	Berl. Stadt-Oblig.	4½	100 bz
	do. do.	3½	79¾ G
	Berl. Börsenh. Obl.	5	103 G
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	86¾ bz
Pfandbriefe	do.	4	95 bz
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	81¾ bz
Pfandbriefe	do.	4	— —
Pfandbriefe	Pommersche	3½	86½ bz
Pfandbriefe	do. neue	4½	94⅝ bz
Pfandbriefe	Posensche	4	100½ G
Pfandbriefe	do.	3½	89½ G
Pfandbriefe	do. neue	4	87⅝ bz
Pfandbriefe	Schlesische	3½	86½ bz
Pfandbriefe	B. Staat gar. B	3½	— —
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	82 bz
Pfandbriefe	do.	4	90½ bz
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	93½ B
Rentenbriefe	Pommersche	4	93½ B
Rentenbriefe	Posensche	4	91¼ bz
Rentenbriefe	Preußische	4	91½ bz
Rentenbriefe	Rhein- u. Westf.	4	93½ B
Rentenbriefe	Sächsische	4	93½ bz
Rentenbriefe	Schlesische	4	92¾ B

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	57½ bz
	do. National-Anl.	5	62⅝-¼ bz u B
	do. 250fl. Präm. O.	4	88½ B
	do. neue 100fl. Loose	—	53½ bz u B
Russische	5. Stieglitz-Anl.	5	95 bz u G
Russische	6. do.	5	105 bz
Russische	Englische Anl.	5	106 bz
Russische	N. Russ. Egl. Anl.	3	64¼ bz
Russische	Poln. Schatz-O.	4	82¾ B
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	93½ bz
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	22½ G
Polnische	Pfdbr. u. in S R.	4	86¾ bz
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	90 etw bz

Hamb. Pr. 100 BM	—	79 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	40½ bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30 G
Dessau. Präm. Anl.	3½	88½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 1¼ G
Louisd'or	—	108⅝ bz
Sovereigns	—	6. 17½ B
Napoleonsd'or	—	5. 8½ bz u B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	451 G
Dollars	—	1. 10½ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 20 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ B
Fremde Banknot.	—	99 bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ B
Fremde kleine	—	99 G
Oestr. Banknoten	—	78¾ bz
Poln. Bankbillet	—	87⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 7. Januar.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅝ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2	149½ bz
do. do. 2 M.	2	149⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6. 16⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	78 7/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	78⅛ bz
do. do. 2 M.	6	78 bz
Augsb. 100 fl. 2 M	4	56. 18 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T	5	99⅝ bz
do. do. 2 M	4	99⅓ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	5	97½ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T	3½	107¾ bz
Warschau 90 R. 8 T	—	87½ G
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Börse hatte heute einen flauen Charakter, die Geschäftslust schien in manchem Augenblick völlig geschwunden.

Breslau, 9. Jan. Die heutige Börse war matt und geschäftslos bei wenig veränderten Kursen.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 80½ bez. u. Br. Schlesischer Bankverein 74½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 84¾ Br. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 84½ Br. dito Prior. Oblig. 89⅛ Gd. Köln-Mindener Priorit. 79 5/12 Br. Neisse-Brieger —. Niederländisch-Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 110½ Br. dito Lit. B. 105 Br. dito Prioritäts-Obligat. 84 5/12 Gd. dito Prior. Oblig. 88¾ Br. dito Prior. Oblig. 73½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 33½ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 39½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Montag, 9. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse still. Neue Loose 102, 00.

5% Metalliques 72, 80. 4½ % Metalliques 64, 50. Bankaktien 894. Nordbahn 192, 60. 1854er Loose 112, 00. National-Anlehen 79, 40. St. Eisenb. Aktien-Cert. 271, 50. Kredit-Aktien 204, 30. London 125, 25. Hamburg 94, 00. Paris 49, 90. Gold 125, 00. Elisabethbahn 176, 00. Lombardische Eisenbahn 155, 00. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., Montag, 9. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse flau in Folge neuerer ungünstiger Notirungen.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 115. Preuß. Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Berbach 132. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 116⅝. Pariser Wechsel 92½. Wiener Wechsel 91⅞. Darmstädter Bankaktien 174½. Darmstädter Zettelbank 226. Meininger Kreditaktien 71. Luxemburger Kreditbank 72½. 3% Spanier 42. 1% Spanier 32⅞. Span. Kreditbank Pereira 465. Span. Kreditbank v. Rothschild 450. Kurhess. Loose 41½. Badische Loose 53½. 5% Metalliques 55. 4½ % Metalliques —. 1854er Loose 85½. Oestr. National-Anlehen 60½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 250. Oestr. Bankantheile 819. Oestr. Kreditaktien 187½. Oestr. Elisabethbahn 137½. Rhein-Nahebahn 43. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101. Litt. C. 100⅝.

Hamburg, Montag, 9. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matte Stimmung bei geringem Geschäft.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 62½. Oestr. Kreditaktien 80. 3% Spanier 39¾. 1% Spanier 31. Stieglitz de 1855 62. 3% Russen 1859 —. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 85⅝. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

London, Montag, 9. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 95⅝. 1proz. Spanier 32½. Mexikaner 22⅝. Sardinier 84½. 5proz. Russen 109½. 4½proz. Russen 97¾.

Nach hier mit dem Dampfer „Amerika" eingetroffenen Nachrichten aus Newyork vom 27. v. Mts. waren Wechsel daselbst flau, Baumwolle und Weizen waren unverändert.

Paris, Montag, 9. Jan., Nachmittags 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen. Die 3% eröffnete zu 68, 85, fiel bis 68, 40, hob sich als sich das Gerücht verbreitete, daß die Tourniquets am Börseneingange abgeschafft werden sollen, auf 68, 60 und schloß in besserer Haltung zur Notiz.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 55. 4½ % Rente 96, 50. 3% Spanier 42½. 1% Spanier 32½. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 536. Credit mobilier Akt. 762. Lomb. Eisenb. Akt. 566.

Amsterdam, Montag, 9. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Der Kurs der 3% Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 68, 60, von Mittags 2 Uhr 68, 50 gemeldet.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 58½. 5proz. Metalliques Lit. B. 73⅜. 5% Metalliques 53½. 4proz. Metalliques 28½. 1proz. Spanier 32⅝. 3proz. Spanier 42 3/16. 5proz. Russen 90½. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 99½. Mexikaner 21 13/16. Wiener Wechsel, kurz 90½. Hamburger Wechsel, kurz 35½. Holländische Integrale 64½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.